



SCHULPROGRAMM 2019



Gesamtschule Bergheim

Impressum

Herausgeber:	Gesamtschule der Stadt Bergheim Herbergerstr. 6-8 50127 Bergheim
Telefon:	02271-799 690
Fax:	02271-799 699 9
E-Mail:	gesamtschule@bergheim.de
Homepage:	www.gesamtschule-bergheim.de
Texte:	Kolleginnen und Kollegen der Schule
Endredaktion:	Claus Wallat, Schulleiter Volker Achenbach, Stellvertretender Schulleiter Natascha Kierdorf, Didaktische Leitung Susanne Hans, Koordination für den Fachbereich Naturwissenschaften
V.i.S.d.P.	Claus Wallat, Schulleiter

Inhalt

Vorwort des Schulleiters 2

1. Miteinander Leben und Lernen - Präambel 3

1.1 Leitgedanken 3

2. Struktur und Organisation 4

2.1 Angebote im Ganztag..... 5

2.2 Schullaufbahn und Abschlüsse 6

2.3 Gymnasiale Oberstufe 7

2.4 Leistungsbewertung 7

3. Pädagogische Konzeption 8

3.1 Soziales Lernen 8

3.2 Individuelle Förderung 9

3.3 Inklusion 10

3.4 Medienerziehung 11

3.5 Methodencurriculum..... 11

4. Profilsäulen 12

4.1 Künstlerisch-musischer Bereich..... 13

4.2 Gesundheitsförderung 14

4.2.1 Lehrergesundheit..... 15

4.3 Berufsorientierung 16

4.4 Prozess der Berufs- und Studienorientierung 197

4.5 Übersicht der Berufs- und Studienorientierung 19

5. Sprachenangebot 20

5.1 Das Cambridge English Zertifikat

5.2 Das französische Fremdsprachendiplom DELF

5.3 Das spanische Fremdsprachenzertifikat DELE

6. Aktivitäten in den MINT-Fächern 21

6.1 Übersicht der schulischen MINT-Aktivitäten 23

7. Beratung 24

7.1 Schulsozialarbeit..... 25

8. Mitwirkung von Schülerschaft und Eltern 26

8.1 Zusammenarbeit in der Schulgemeinde..... 27

9. Kooperationspartner 28

10. Fortbildungsplanung 29

11. Schulprogrammatische Entwicklungsvorhaben..... 30

11.1 Übersicht - Schulprogrammatische Entwicklungsvorhaben 31

Vorwort des Schulleiters

Die vorliegende Broschüre ist das aktualisierte Schulprogramm der Gesamtschule der Stadt Bergheim. Es basiert auf der Fortentwicklung unserer grundlegenden pädagogischen Ziele seit der letzten Fassung von 2015 und stellt den aktuellen Stand der Entwicklung der Schule dar. Anlässlich der inhaltlichen Überarbeitung der Qualitätsmerkmale unserer schulischen Arbeit wurde das bisher Erreichte auf den Prüfstand gestellt und neu formulierte Bedürfnisse wurden in die Schulentwicklung einbezogen.

Kernbereich der Schulentwicklung ist der Unterricht, den wir im Hinblick auf die gestaltenden Lernprozesse, Lernergebnisse und Erziehung vorrangig weiterentwickeln. Die Schule hat in der Vergangenheit ihre Arbeit extern im Rahmen der „Qualitätsanalyse an Schulen in NRW“ und dem „Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule“ evaluieren lassen. Ausgehend von den guten Ergebnissen haben wir neue inhaltliche Schwerpunkte der weiteren Schulentwicklung festgelegt. Ebenso tragen die Ergebnisse der Fortbildungen und die regelmäßig tagenden Arbeitskreise „Inklusion“ und „Ganztage“ sowie die „Steuergruppe Schulentwicklung“ dazu bei, das bestehende Schulprofil zu schärfen und auszubauen.

Unsere Mitwirkung am landesweiten Projekt „Zukunftsschulen NRW – Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung“ stellt einen Arbeitsschwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir verstehen die individuelle Förderung an unserer Schule als ein Element der Kontinuität über die gesamte Schullaufbahn. Dies beinhaltet die Förderung der Kinder und Jugendlichen mit besonderen Begabungen sowie die Ausweitung unterstützender Angebote bei Lernschwierigkeiten bzw. zur Förderung des selbstgesteuerten Lernens. Ausgehend von unseren Erfahrungen im siebten Jahr nach der Einführung des „Gemeinsamen Lernens“ ist die **individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler** daher eines unserer Entwicklungsziele als inklusive Schule.

Das Schulprogramm versteht sich als Momentaufnahme unserer heutigen Schulentwicklung und dient perspektivisch als Ausgangspunkt für die weitere Planungs- und Entwicklungsarbeit unserer Schule. Schulentwicklung kann jedoch nur gelingen, wenn in Anlehnung an unser Schulmotto **„Miteinander Leben und Lernen“** Schülerinnen und Schüler, ihre El-

tern sowie Lehrerinnen und Lehrer den schulischen Erziehungsauftrag als gemeinsame Aufgabe und Anstrengung verstehen. Es ist dabei wichtig, dass für alle erkennbar ist, dass sie am Schulentwicklungsprozess mitwirken können.

Am 19. Juni 2019 ist der Schule auf Initiative der SV hin das Siegel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verliehen worden. Dieses Siegel stellt für uns nicht nur eine Auszeichnung für bereits Geleistetes – so führen wir seit Jahren in der Oberstufe Zeitzeugenprojekte durch –, sondern vor allem die Verpflichtung dar, uns couragiert darum zu bemühen, Diskriminierungen wegen der Herkunft, des Glaubens, der Behinderung oder des Geschlechts in unserem Schulalltag zu erkennen und zu überwinden.

An der aktuellen Ausgabe unseres Schulprogramms haben verschiedene Lehrkräfte aus dem Kollegium der Schule verantwortlich mitgewirkt, um die Aktualität des Schulprogramms auf den Prüfstand zu stellen und ihre Arbeitsschwerpunkte und die neuen bzw. veränderten Akzente in ihrem Wirkungsbereich darzustellen. Allen an der Redaktion beteiligten Kolleginnen und Kollegen gilt mein besonderer Dank für die geleistete Arbeit. Ebenso bedanke ich mich ganz herzlich bei den Kooperationspartnern unserer Schule, die unsere pädagogische Arbeit in besonderer Weise unterstützen.

Bergheim, 20. November 2019

Claus Wallat, Schulleiter

1. Miteinander Leben und Lernen – Präambel

Schule hat einen Erziehungsauftrag und übernimmt eine wichtige Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung von Kindern und Jugendlichen. Wichtige Erziehungsziele sind Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit basierend auf demokratischem Handeln. Die pädagogische Arbeit unserer Schule betont die Kontinuität über die gesamte Schullaufbahn. Sie konzentriert sich auf den Ausbau und die Vertiefung erworbenen Wissens und erlangter Fertigkeiten. Die Förderung der Fähigkeiten zum Lernen und zum sozialen Miteinander bestimmen die Leitgedanken und die Angebote der Schule. Das grundlegende Ziel unserer Arbeit ist es, allen Schülerinnen und Schülern eine umfassende Persönlichkeitsbildung zu ermöglichen und – gemeinsam mit den Eltern – Schülerinnen und Schülern zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen.

1.1 Leitgedanken

Unsere Schulphilosophie ist in folgenden Leitgedanken umrissen und stellt die Basis für unser pädagogisches Handeln dar:

Wir gehen respektvoll und verantwortungsbewusst miteinander um.

Unsere Schule ist ein Ort gemeinsamen Lebens und Lernens in sozialer Verantwortung, in dem gegenseitiger Respekt, Höflichkeit und Toleranz die Grundlage für gemeinsames Lernen und vertrauensvolle Zusammenarbeit sind. Jedes Kind soll in einer positiven Lernatmosphäre seine Talente und seine Fähigkeiten entdecken und seine Persönlichkeit im sozialen Miteinander frei entfalten können. Miteinander leben und lernen bedeutet, fair und kooperativ miteinander zu kommunizieren.

Wir fördern und fordern, denken ganzheitlich und vernetzt.

Ein reich gestaltetes Schulleben bietet die Möglichkeit, unsere Schule als Lebensraum zu erfahren, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und die individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Im Umgang miteinander bedeutet es, dass wir Rücksicht aufeinander nehmen und uns gegenseitig helfen. Für gemeinsam getroffene demokratische Entscheidungen übernehmen wir Verantwortung. Wir wollen Lern- und Entwicklungsprozesse in der Weise begleiten, dass unsere Schülerinnen und Schüler ohne Angst lernen können und entsprechend ihrer Möglichkeiten gefördert werden.

Wir lernen beständig dazu.

Freude am Lernen und Neugier zu fördern sehen wir als einen herausragenden Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit an. Dafür sind neben selbstständigem Arbeiten auch Kreativität, Kritikfähigkeit und die Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten, von entscheidender Bedeutung. Wir stärken selbstbestimmtes und kooperatives Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Wir arbeiten eng mit unserem schulischen Umfeld zusammen.

Die enge Kooperation mit außerschulischen Institutionen ermöglicht ein breites Angebot an fachübergreifenden Lern- und Forschungsprojekten und stärkt das Interesse an der Lebenswirklichkeit. Unterstützung von außerschulischen Kooperationspartnern erfahren wir vor allem im Rahmen von Projektvorhaben, die der Gesundheitsförderung, der gesellschaftspolitischen Bildung, der Begabungsförderung im künstlerisch-musischen Bereich oder der Berufsorientierung dienen.

2. Struktur und Organisation

In der Jahrgangsstufe 5 wird der Unterricht in allen Fächern außer in Religion und im Förderunterricht im Klassenverband erteilt. Ab Klasse 7 erfolgt mit dem Wahlpflichtfach – Französisch, Naturwissenschaften, Informatik, Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Technik), Darstellen und Gestalten – eine Differenzierung im Neigungsbereich.

Je nach individuellem Lern- und Leistungsvermögen nehmen Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Englisch und Mathematik am Unterricht in Grund- oder Erweiterungskursen teil. In den Fächern Deutsch und Chemie wird ab der Jahrgangsstufe 9 differenziert. In den übrigen Fächern wird der Unterricht in der Sekundarstufe I im Klassenverband erteilt.

Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden im Klassenverband je nach individuellem Förderschwerpunkt entweder „zielgleich“ oder „zieldifferent“ gefördert.

Ein umfassendes Beratungs- und Förderkonzept sichert die Gestaltung einer individuellen Schülerlaufbahn, die mit dem Förderschulabschluss, Hauptschulabschluss, mittlerem Abschluss oder dem mittleren Abschluss mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe abschließt. Das Abitur kann nach erfolgreichem Besuch der Oberstufe i. d. R. nach insgesamt 13 Schulbesuchsjahren erreicht werden. Ebenso ist die Erlangung des schulischen Teils der Fachhochschulreife nach der Jahrgangsstufe 12 (Q1) möglich.

Die fachspezifischen Lernziele werden durchgängig durch fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben, thematisch festgelegte Projekte und Schulfahrten (vgl. Kap. 3.1, Übersicht der Fahrten- und Projektwochen) ergänzt. Ziel der Unterrichtsarbeit ist der Kompetenzerwerb für ein selbstwirksames, lebenslanges Lernen. Parameter dafür sind neben dem Wissenserwerb die soziale Kompetenz sowie umfassende Methoden- und Medienkompetenz.

Unser Ganzttag wird nach pädagogischen Gesichtspunkten gestaltet. Der Tagesrhythmus weist neben den Stunden des Fachunterrichts mehrere Besonderheiten im Rahmen der Ganztagskonzeption auf. Lernförderung und Forderung (FöFo), Lernzeiten (LZ), Arbeitsstunden (AS), Aktivi-

täten im Bereich der Arbeitsgemeinschaften (AG), Sozialtraining und vertiefende Elemente der Berufsorientierung sind im Wochenplan der einzelnen Jahrgänge fest verankert.

An drei Tagen in der Woche findet Ganztagsunterricht in der Zeit von 7:55 bis 15:45 Uhr statt. Der Unterricht der gymnasialen Oberstufe findet an fünf Tagen ganztägig statt. Soweit organisatorisch realisierbar, wird möglichst viel Kernunterricht in Doppelstunden erteilt.

Es gibt am Vormittag zwei Frühstückspausen und eine 60-minütige Mittagspause von 13:15 bis 14:15 Uhr mit vielfältigen Angeboten und der Möglichkeit, in der schuleigenen Mensa ein Mittagessen zu sich zu nehmen.

2.1 Angebote im Ganzttag

Über den Kernunterricht hinaus bietet die Schule zusammen mit Eltern und außerschulischen Partnern verschiedene Arbeitsgemeinschaften an (Medienscouts, Schulsanitäter- und Sporthelferausbildung, Mathe-Training, Kunst-Atelier, Tanzen, Outdoor-Sport etc.). Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bieten ebenfalls AGs für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an. Die Arbeitsgemeinschaften werden nach Interesse und Neigung gewählt und liegen am Nachmittag (dienstags und freitags in der 6. und 7. Stunde sowie mittwochs und donnerstags in der 8. und 9. Stunde). Hier gibt es Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren, z. B. bei Lesungen im benachbarten Seniorenheim oder als Lernpate für Kinder aus Nachbarschulen im Rahmen der naturwissenschaftlichen Mädchenförderung.

Die Mittagspausenangebote umfassen Bewegungsspiele (Tischtennis, Jonglierspiele, Klettergerüst, Basketball, Sportabzeichen etc.), es stehen aber auch andere Aktivitäten (z. B. im Schulgarten) auf dem Programm. Während der Mittagspause stehen den Schülerinnen und Schülern Räumlichkeiten für Erholung und Entspannung zur Verfügung (Spielraum, Schülercafé). Die Bibliothek mit Computerarbeitsplätzen sowie der Informatikraum werden in dieser Zeit als Selbstlernzentrum genutzt. Schülerfirmen und andere Profilgruppen (z. B. Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Wettbewerben) widmen sich in dieser Zeit der Projektarbeit. Darüber hinaus können sich Schülerinnen und Schüler in den Mittagspausen bei den Sporthelfern oder bei den Schulsanitätern engagieren. Im Rahmen des Ganztagsbetriebs gibt es vielfältige Gesprächsangebote wie z. B. Schullaufbahnberatung, Beratung zur Berufsorientierung, Beratung durch Schulsozialarbeit und ausgebildete Beratungslehrerinnen und -lehrer sowie sonderpädagogische Beratung.

Mit der breiten Palette an Aktivitäten wollen wir dem unterschiedlichen Begabungspotenzial aller Schülerinnen und Schüler gerecht werden und die Identifikation mit der Schule und dem Schulumfeld im Sinne des Leitbildes der Schule festigen. Die individuelle Förderung unserer Schü-

lerinnen und Schüler ist im Rahmen des Ganztags mit Förder- und Förderangeboten in allen Jahrgängen der Sekundarstufe I realisiert.

Individuelle Förderung und Sozialtraining	Neigungs- und Begabungsförderung
LRS-Förderung Jahrgangsstufe 5 bis 10	Jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften Jahrgangsstufen 7 bis 9
„Antolin“ Jahrgangsstufe 6 und 7	Förderung von talentierten Schülerinnen und Schülern in Musik und Sport
Mathematik-Förderung Jahrgangsstufen 5 bis 10	Schulprojekte
Klassenlehrer-AG Jahrgang 5 Klassentrainings Jahrgangsstufe 5/6/7	Mädchen- und Jungenförderung in Naturwissenschaften Jahrgangsstufe 7
Schulsanitätsdienst	Erwerb von Sprachdiplomen DELF, DELE Cambridge English Zertifikat
Sozialpraktikum Jahrgangsstufe 11 und 12 Begleitung des Zirkusprojekts im 6. Jahrgang	Wettbewerbsteilnahme (z. B. „Jugend debattiert“, „Chemie-Olympiade“, Mathematik, Informatik)
Streitschlichtung ab Jahrgangsstufe 8	Jungenförderung im Rahmen der Schulsozialarbeit
Betreuung von Schülerinnen und Schülern im Lernbüro	Sport- und Bewegungsangebote

2.2 Schullaufbahn und Abschlüsse

Berufsbildende Schulen
 Berufsschule
 Berufsfachschule
 Fachoberschule

Q2	Abitur (Allgemeine Hochschulreife)
Q1	Fachhochschulreife (schulischer Teil nach Jahrgangsstufe 12)
EF	Studien- und Berufsorientierung (ab Jahrgangsstufe 11)

Sekundarstufe I

Sekundarstufe II

Förderschulabschluss Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und 10 Mittlerer Schulabschluss Mittlerer Schulabschluss mit Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe	
10	Zentrale Abschlussprüfungen (Deutsch, Englisch, Mathematik)
9	Differenzierung in Deutsch und Chemie Zweite Fremdsprache als Wahlfach (Französisch, Latein)
8	Lernstandserhebungen (Deutsch, Englisch, Mathematik)
7	Wahlpflichtunterricht ab Schuljahr (2020/21): - Französisch - Naturwissenschaften - Informatik - Darstellen und Gestalten - Arbeitslehre (Technik, Hauswirtschaft)
5	Unterricht und Arbeitsgemeinschaften im Klassenverband Klasse mit erweitertem Sportangebot im Klassenverband
<u>Berufsorientierung ab Jahrgangsstufe 7</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsorientierte Begabungsförderung ▪ Berufsvorbereitung in Kooperation mit externen Partnern in der Sekundarstufe I und in der gymnasialen Oberstufe <u>Individuelle Förderung ab Jahrgangsstufe 5</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förder- und Forderangebote (FöFo) ▪ LRS-Diagnostik und Förderung ▪ Individuelle Förderung durch Teilnahme an Wettbewerben ▪ Fachübergreifendes Methodentraining <u>Kompetenztraining ab Jahrgangsstufe 5</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziales Lernen ▪ Kooperatives Lernen ▪ Methodentraining ▪ Individuelle Förderung ▪ Classroom-Management (Klassenlehrer-AG) 	

2.3 Gymnasiale Oberstufe

Die Oberstufe der Gesamtschule Bergheim richtet, wie jede gymnasiale Oberstufe, ihren Unterricht nach den Ausbildungs- und Prüfungsbedingungen der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST) aus. Am Ende der Jahrgangsstufe 12 (Q1) kann der schulische Teil der Fachhochschulreife (FHR) erlangt werden. Nach drei Jahren erfolgreichen Arbeitens in der Oberstufe kann das Abitur abgelegt werden.

Wir haben eine dreizügige Oberstufe und können daher sehr persönlich mit den Schülerinnen und Schülern arbeiten. Wir bieten sechs Leistungskurse zur Wahl an (Englisch, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Biologie). Daneben bieten wir die Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik), die Geisteswissenschaften (Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Erziehungswissenschaften, Philosophie) und die Sprachen (Englisch, Französisch, Latein, Spanisch fortgeführt und neu) als Grundkurse an. Literatur hat, ähnlich wie das Fach Darstellen und Gestalten, seinen Stellenwert in unserer Schule und kann in der EF und Q1 gewählt werden. Dieser Kurs setzt wie Musik und Kunst vor allem darauf, theoretisches Wissen praktisch umzusetzen (vgl. Kap. 3.1).

In der Q1 können verschiedene Projektkurse belegt werden, die es den Schülern ebenfalls ermöglichen, auch praktische Leistungen zu erbringen. Derzeit werden neben dem bereits seit über 10 Jahren etablierten Projektkurs „Sozialpraktikum“ die Projektkurse „Zeitzeugen“ und „Radiowerkstatt“ angeboten.

Unsere Oberstufe wird überwiegend von Schülerinnen und Schülern unserer ehemaligen 10. Jahrgangsstufe besucht. Außerdem nehmen wir Jugendliche mit entsprechender Qualifikation von anderen Schulen gerne auf. Hierzu werden die Schülerinnen und Schüler in der 11. Jahrgangsstufe (EF) in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Sport intensiv betreut durch ihre Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer. So wird neben der Integration externer Schülerinnen und Schüler die intensive schullaufbahnrechtliche Beratung aller neuen Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler gewährleistet. Unser Beratungslehrerteam für die Oberstufe ist spezialisiert auf fachliche und pädagogische Beratung. Durch diese intensive Beratung gelingt es uns,

der neuen Oberstufenschülerschaft den Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II zu erleichtern.

Zur Förderung der erfolgreichen Arbeit zur Erlangung der Fachhochschulreife und des Abiturs bieten wir verschiedene Bausteine an. Erster Baustein ist die Vorbereitung auf die Oberstufe. Noch während der 10. Jahrgangsstufe werden im Workshop (zweitägig) den Schülerinnen und Schülern die Fächer und Arbeitsweisen in den zu wählenden Kursen dargelegt. Im Oberstufenvorbereitungskurs (zwei- bis dreiwöchig vor den Sommerferien) werden neben dem Methodentraining die Fächer Englisch, Mathematik, Deutsch und Naturwissenschaften vertieft.

Zu den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch können Vertiefungskurse in der 11. Jahrgangsstufe (EF) gewählt werden, um die Grundlagen aus der Sekundarstufe I aufzufrischen oder zu ergänzen.

Der zweite Baustein zum erfolgreichen Arbeiten in der Oberstufe ist das Methodentraining, das auf den erworbenen Fähigkeiten und Kenntnissen aus der Sekundarstufe I aufbaut. Neben dem Oberstufenvorbereitungskurs werden an speziellen Methodentagen Arbeitstechniken zusätzlich zu den fachspezifischen Inhalten im Unterricht vertieft. Das Methodentraining schließt eine systematische Vorbereitung der Facharbeit in der 12. Jahrgangsstufe (Q1) ein.

2.4 Leistungsbewertung

Die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern beruhen auf den rechtlich verbindlichen Grundsätzen der Leistungsbewertung im Schulgesetz (§ 48 SchulG), in der „Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I“ (§ 6 APO-S I) und auf den Hinweisen zu Lernerfolgsüberprüfungen und Leistungsbewertung in den Kernlehrplänen. Für die gymnasiale Oberstufe gilt die „Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe“ (APO-GOST).

Die Kriterien der Leistungsbewertung für die einzelnen Fächer in der Sekundarstufe I und in der Sekundarstufe II legen die einzelnen Fachkonferenzen im Rahmen der geltenden schulrechtlichen Bestimmungen fest. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Kernlehrplan und in den schulinternen Curricula festgeschriebenen Kompetenzerwartungen.

Sie soll den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern Rückmeldung über das Erreichen dieser Kompetenzerwartungen geben, bereits erreichte Kompetenzen herausstellen und zum Weiterlernen ermutigen.

Die Rechtschreibleistung in schriftlichen Arbeiten ist laut APO S I und der schulinternen Regelung mit variierenden Anteilen an der Gesamtleistung zu berücksichtigen. Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf wird ggf. ein Nachteilsausgleich gewährt.

Die Grundlagen der Leistungsbewertung und Notengebung sowie die an sie gestellten Kompetenzerwartungen werden den Schülerinnen und Schülern im Unterricht und in individueller Beratung durch die Fachlehrkräfte transparent gemacht. Der individuelle Leistungsstand kann jederzeit bei der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer erfragt werden.

3. Pädagogische Konzeption

Unsere Gesamtschule ist eine Schule, die Mädchen und Jungen kompetent auf dem Weg zum Erwachsenwerden begleiten und stärken möchte. Wir orientieren uns dabei am Konzept einer ganzheitlichen Pädagogik, das an unserer Schule seinen Ausdruck in den drei Profilsäulen „Berufsorientierung“, „Gesundheitsförderung“ und „Musisch-künstlerischer Bereich“ findet.

Unsere pädagogische Arbeit wird von dem Ziel geleitet, alle Schülerinnen und Schüler zu einem qualifizierten Schulabschluss zu führen und eine verfrühte Festlegung auf einen bestimmten Abschluss weitgehend zu vermeiden. Dabei ist uns der Austausch mit den Eltern besonders wichtig.

3.1 Soziales Lernen

In unserer Schule kommen Menschen mit den verschiedensten Begabungen, kulturellen und sozialen Hintergründen, mit und ohne Behinderungen zusammen. Dies bietet Ressourcen für die eigene persönliche Entwicklung.

Das soziale Lernen ist in unserem Schulprogramm ab dem 5. Schuljahr fester Baustein unserer pädagogischen Arbeit. So findet in diesem Jahrgang in der Projektwoche vor den Herbstferien das Sozialtraining statt,

im 6. Jahrgang bieten wir Klassentraining „Skills4Life“ im Klassenverband an.

Die Klassenlehrer-AG fördert in diesem Sinne ebenfalls die Stärkung der Klassengemeinschaft. Das Zirkusprojekt hat sich mittlerweile im 6. Jahrgang etabliert. Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler des Projektkurses „Sozialpraktikum“ führen mit Schülerinnen und Schülern aus der 6. Jahrgangsstufe im Rahmen der Projektwoche vor den Herbstferien ein Zirkusprojekt durch.

In der Projektwoche beschäftigen sich die Jahrgangsstufen 8 und 9 mit den Schwerpunktthemen Suchtprävention und Sexualerziehung.

Seit 1999 führen wir in der Schule das Programm zur **Streitschlichtung** durch. Grundlagen sind Ziele und Verfahren der Mediation: die Vermittlung im Konflikt. Als Streitschlichter werden Schülerinnen und Schüler aus dem 8. und 9. Jahrgang ausgebildet. Die zukünftigen Streitschlichter erarbeiten die kompetente Begleitung eines Konfliktgesprächs und erlernen Techniken der Vermittlung. Neben der Gestaltung innerhalb des Schullebens beteiligt sich die Streitschlichtung seit einigen Jahren stellvertretend für die Gesamtschule Bergheim am Bergheimer „Netzwerk zu Gewaltprävention an Schulen“.

Das Interesse und das Engagement für ein soziales Miteinander und für gesellschaftliche Verantwortung zu wecken, ist eines der Ziele weiterer schulischer Veranstaltungen, wie z. B. des Demokratie-Workshops im Rahmen der Projektwoche für den Jahrgang 12 (Q1) oder der Vortrags- und Diskussionsreihe „Politiker stellen sich vor“.

Zudem werden ab Jahrgangsstufe 7 jährlich Studienfahrten zur Vertiefung von Fremdsprachenkenntnissen oder zu Deutsch und Geschichte angeboten: Fahrten der Französischkurse nach Belgien oder Paris, Kursfahrten nach London und eine jahrgangsübergreifende Studienfahrt für die Sekundarstufe II nach Weimar (mit einem Besuch der Gedenkstätte Buchenwald).

Seit dem Schuljahr 2010/2011 existiert zudem ein dreimonatiger Austausch mit dem Colegio Goethe in Asunción (Paraguay), in den Schülerinnen und Schüler des 10. und des 11. Jahrgangs (EF) der Gesamt-

schule eingebunden werden. Der Besuch in Paraguay findet am Ende des 11. Schuljahres statt.

Eine Schneefahrt im 11. Jahrgang (EF) dient dem Erlernen bestimmter Kompetenzen und fördert die Integration der neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler. Die Klassenfahrten in der Jahrgangsstufe 7, die Schneefahrt in der EF sowie die Abschluss- bzw. Studienfahrten in den Jahrgangsstufen 10 und Q2 stärken ebenso die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Freiwillige Fahrten innerhalb der Fremdsprachen ergänzen das Angebot.

Übersicht der Fahrten- und Projektwochen

Jahrgangsstufe 5	Soziales Lernen im Klassenverband und dreitägige Kennenlernfahrt
Jahrgangsstufe 6	Projekt-/ Zirkuswoche mit Aufführungen
Jahrgangsstufe 7	Klassenfahrt
Jahrgangsstufe 8	Projekt: Suchtprävention
Jahrgangsstufe 9	Projekt: Sexualerziehung
Jahrgangsstufe 10	Abschlussfahrt
EF	Schneefahrt (im 2. Schulhalbjahr) Methoden- und Projektwoche
Q1	Methoden- und Projektwoche
Q2	Studienfahrt

3.2 Individuelle Förderung

Kerngedanke unseres FöFo-Konzepts (Fördern und Fordern) ist die optimale Nutzung der Chancen und Entfaltung der Begabungen eines jeden Kindes und Jugendlichen unabhängig von seiner Herkunft. Die individuelle Förderung ist daher integraler Bestandteil des Fachunterrichts in allen Jahrgängen. Die Heterogenität unserer Schülerinnen und Schüler erfordert neben ausgleichenden Fördermaßnahmen und dem Aufholen von fachlichen Lernrückständen auch herausfordernde Aufgaben.

Die Schülerinnen und Schüler werden im 5. und 6. Schuljahr zwei bis drei Stunden wöchentlich in Kleingruppen gemäß ihrem individuellen Bedarf gefördert. Zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 wird der Leistungsstand der Kinder im Rechtschreiben und Rechnen getestet. Nach Auswertung der Ergebnisse werden die Schülerinnen und Schüler den Mathematik-, Englisch- und LRS-Kursen zugewiesen, wo sie von speziell ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen unterrichtet werden. Am Ende der Jahrgangsstufe 5 findet eine Evaluation statt, um eine angemessene Förderung im folgenden Schuljahr sicherzustellen.

Ziel des zweijährigen Förderunterrichts ist es, die Kinder soweit in ihrer Persönlichkeit und in den Fachkompetenzen Schreiben, Lesen und Rechnen zu stärken, dass sie angemessen innerhalb des Regelunterrichts lernen können.

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nehmen an einem Forderkurs im Fach Englisch teil. Dort vertiefen sie im 5. Schuljahr in spielerischer Form die Inhalte des Fachunterrichts. Im 6. Schuljahr halten sie bereits Referate, führen kleine Theaterstücke auf oder erarbeiten kurze Lektüren. Die LRS- und Mathematikurse werden im 7. und 8. Schuljahr fortgeführt, um eine kontinuierliche und nachhaltige Förderung zu gewährleisten. Besondere fachliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen des Textverständnisses, der Lesekompetenz, der kommunikativen Kompetenz und der Sprachrichtigkeit.

Die Lesemotivation und Lesekompetenz unserer Schülerinnen und Schüler wird durch die Teilnahme an dem webbasierten Programm „Antolin“ gestärkt. Über den Deutschunterricht und die Förder- und Förderangebote hinaus finden an unserer Schule regelmäßig Autorenlesungen, Lesenächte, die „Nacht der Poesie“ und Zeitungsprojekte statt. Daneben nimmt unsere Schule jährlich am bundesweiten Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels teil, bei dem sich leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders beweisen können. Zudem bieten wir für die Jahrgänge 9 bis 13 eine freiwillige AG zur Vorbereitung des Wettbewerbes „Jugend debattiert“ an.

Sehr leistungsstarke Schüler und Schülerrinnen können u. U. einen Jahrgang überspringen. Ein Besuch an ausgewählten Kursen der Schüleruni ist möglich und wird regelmäßig von talentierten Schülerinnen und Schülern wahrgenommen.

3.3 Inklusion

*Es ist normal, verschieden zu sein!*¹

Wir begreifen uns als Schule für alle Schülerinnen und Schüler. Inklusion bedeutet das Zusammenleben und Zusammenlernen ganz unterschiedlicher Menschen. In allen Klassen lernen Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen und Fähigkeiten, unterschiedlichen kulturellen Wurzeln und unterschiedlichen Förderschwerpunkten gemeinsam. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden im Klassenverband unterrichtet und dort zeitweilig von einer Sonderpädagogin begleitet, in Kleingruppen in Einzelstunden parallel zum Klassenunterricht oder im Einzelunterricht gefördert.



Vielfalt macht das Leben bunter!

Inklusion bedeutet das Zusammenleben und Zusammenlernen ganz unterschiedlicher Menschen. In allen Klassen lernen Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen und Fähigkeiten, unterschiedlichen kulturellen Wurzeln und unterschiedlichen Förderschwerpunkten gemeinsam. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

werden im Klassenverband unterrichtet und dort zeitweise von einer Sonderpädagogin oder einem Sonderpädagogen zusätzlich begleitet, in Kleingruppen parallel zum Klassenunterricht oder - in Ausnahmefällen - im Einzelunterricht gefördert.

Ein multiprofessionelles Team, bestehend aus den Sonderpädagoginnen, einer Diplompädagogin und Sozialpädagogen, steht den Klassen- und Fachlehrern unterstützend zur Seite. Dieses Team berät die Erziehungsberechtigten, führt eine lernbegleitende Diagnostik durch und erstellt in Zusammenarbeit mit den Regelschullehrkräften individuelle Förderpläne.

Ziel des „Gemeinsamen Lernens“ ist es, die Teilhabe aller Menschen am kulturellen, sozialen, gesellschaftlichen, politischen und beruflichen Leben zu ermöglichen. Wir verfolgen dieses Ziel, indem wir Unterricht und Schulleben so gestalten, dass allen Schülerinnen und Schülern das Lernen in gegenseitigem Respekt unter Berücksichtigung individueller Fähigkeiten und mit den der Schule zur Verfügung stehenden Ressourcen (räumlich, personell und zeitlich) gelingen kann.

Sonderpädagoginnen stehen den Klassen- und Fachlehrern unterstützend zur Seite, beraten die Erziehungsberechtigten, führen eine lernbegleitende Diagnostik durch und erstellen in Zusammenarbeit mit den Regelschullehrkräften individuelle Förderpläne.

¹ Richard von Weizsäcker, 1993 zur Eröffnung der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte

3.4 Medienerziehung

Die informationstechnische Grundbildung und die Förderung der Medienkompetenz aller Schülerinnen und Schüler beruht auf einem integrativen, fachbezogenen Konzept, das in den Fachkonferenzen entwickelt wird und in den schulinternen Lehrplänen verankert ist. Ausgangspunkt für die Unterrichtsentwicklung und den zukünftigen Ausstattungsbedarf der Schule ist die im Rahmen des Schulprogramms festgelegte individuelle Förderung, wozu auch neue technologische Lernformen gehören.

Multimediale Informationsquellen und die Einbindung des Internets helfen bei der Förderung von eigenverantwortlichem, problemlösendem und entdeckendem Lernen durch sicheres Recherchieren und durch geeignete Lernsoftware. Die Erweiterung der Medienkompetenz „Umgang mit Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien“ gestalten wir in besonderen Modulen fächerübergreifend.

Beispiele für Angebote zur Medienerziehung an unserer Schule sind:

- Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft „Medienschouts“
- Aufklärung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 über Gefahren sozialer Netzwerke (u. a. WhatsApp)
- Medien als Schreib- und Gestaltungsmittel in allen Jahrgangsstufen
- „Computersucht“, Unterrichtsreihe in der Jahrgangsstufe 7 in Deutsch zum Thema „Medien“ in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- Radioprojekt in der Jahrgangsstufe 12 (Q1)
- Elternfortbildungen/Projektangebote für Schülerinnen und Schülern zu den Themen: „Internet und Handy“, „Computerspiele“ sowie „Internetsucht“
- Unterrichtsreihe in der Jahrgangsstufe 8 zum Thema „Tageszeitung“

Mit unseren zu **Medienschouts** ausgebildeten Lehrkräften stehen den Schülerinnen und Schülern versierte Beraterinnen und Berater zu den Themen Internet, Smartphones und Computerspiele zur Seite. Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft, in der Schülerinnen und Schüler aus dem siebten Jahrgang zu Medienschouts ausgebildet werden, sollen Nutzen, Chancen und Gefahren aufgedeckt, neue Möglichkeiten entdeckt

und Strategien zum sicheren Umgang mit den neuen Medien vermittelt werden. Dazu gehören kleinere Projekte, Aktionstage, Jahrgangsförderungen, Auftritte an Präventionstagen oder auch Elternabende. Ziel ist es, mit der Zeit ein möglichst großes Netz von kompetenten Schülerinnen und Schülern zu haben, die im Sinne eines Multiplikatorensystems ihren Schulkameraden z. B. in Fragen zu Sicherheitsregeln und Gefahrenquellen im Internet helfen können.

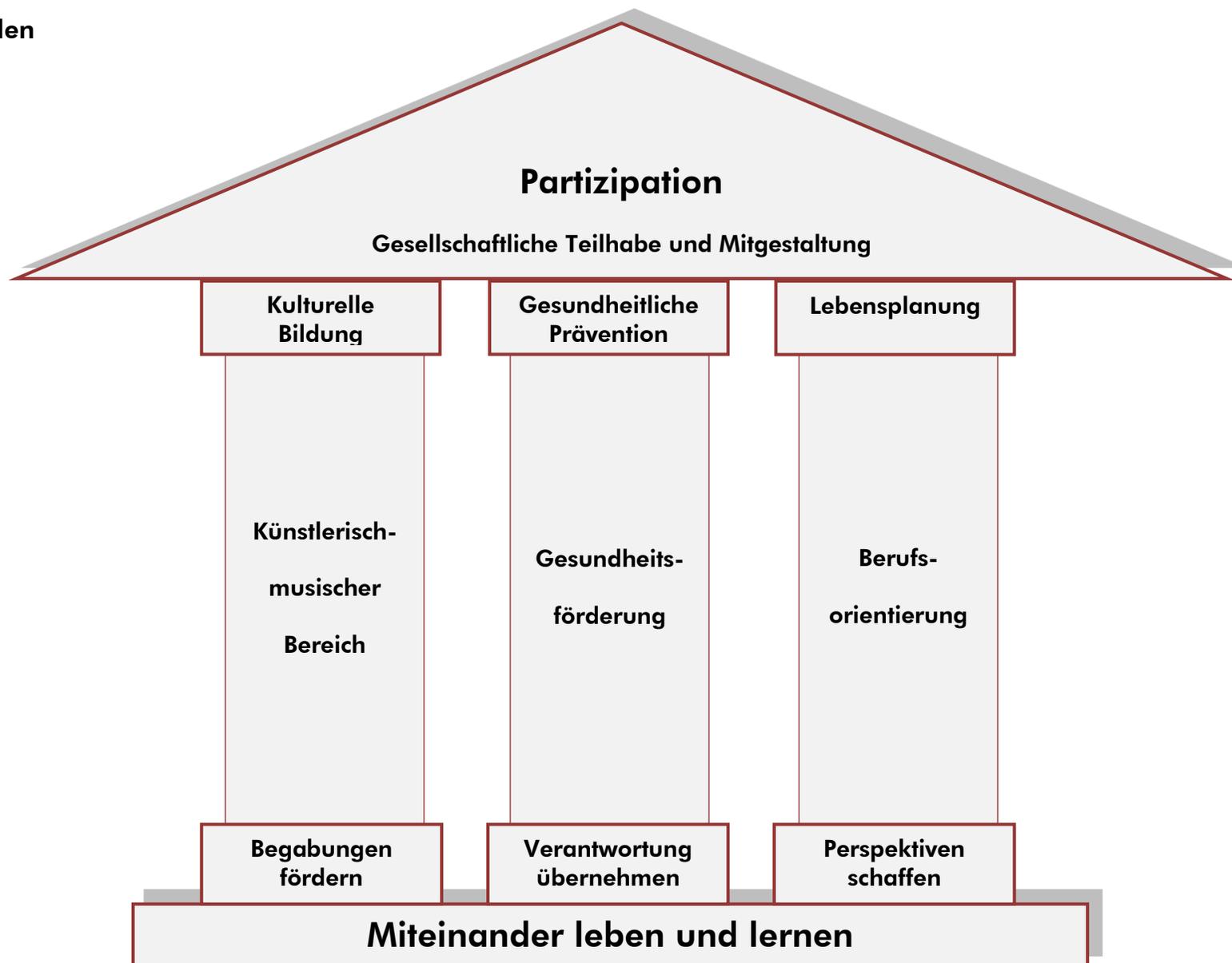
Neben der Einrichtung von Computerräumen baut die Schule kontinuierlich das Medienangebot in allen Lehr- und Arbeitsbereichen aus. Das Schulgebäude ist mit Computerräumen und Funknetz ausgestattet; mobil einsetzbare Laptops können in den Klassen- und Fachräumen genutzt werden.

3.5 Methodencurriculum

Unser Schulprogramm ist auf Vielfalt und ganzheitliches Lernen ausgerichtet. Neben Fachwissen werden Basiskompetenzen, Arbeits- und Lerntechniken (Methodenkompetenzen), Argumentations- und Kommunikationsfähigkeit sowie konstruktive und regelgebundene Teamarbeit gelernt. Soziales, affektives, moralisches, motorisches und ästhetisches Lernen besitzen demnach für uns den gleichen Stellenwert wie kognitives Lernen, denn nur so ist umfassende Bildung möglich. Bereits im 5. Schuljahr beginnen wir mit der systematischen Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken, die sich als Methodentraining in unseren schulinternen Konzepten wiederfinden.

Alle Fächer tragen dazu bei, den Schülerinnen und Schülern bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 bzw. 13 (Q2) ein verbindliches methodisches Handwerkszeug mitzugeben (zum Methodentraining in der Oberstufe vgl. Kap. 2.3). Unser seit Jahren bewährtes Methodencurriculum wird regelmäßig von der „Steuergruppe Schulentwicklung“ in Zusammenarbeit mit den Fachschaften aktualisiert und überarbeitet. Das Methodencurriculum soll die Lernkompetenz von Schülerinnen und Schülern als Voraussetzung für selbstständiges Lernen in offenen und kooperativen Unterrichtsformen fördern.

4. Profilsäulen



4.1 Künstlerisch-musischer Bereich

Der künstlerisch-musische Bereich stellt eine der drei Profilsäulen der Gesamtschule Bergheim dar. Dieser Bereich umfasst die Fächer Musik (unterrichtet in den Jahrgängen 5, 6, 8, 10, SII), Kunst (5, 7, 9, 10, SII) und Darstellen und Gestalten (im Schuljahr 2020/21 wieder ab Jahrgang 7 dreistündig als WP-Fach). In all diesen Fächern erfahren die Schülerinnen und Schüler durch den verstärkt praktischen Umgang mit den Unterrichtsinhalten eine Kompetenzerweiterung als aktiv handelnde Menschen und einen Bezug zu eigenen künstlerisch-musischen Talenten und Begabungen.

Im Fach Musik hat die Gesamtschule Bergheim mit der Einrichtung einer Bläserklasse zum Schuljahr 2005/06, die durch eine Bläser-AG in den letzten zwei Jahren ersetzt wurde, einen weiteren Schritt getan, die Ziele des musisch-künstlerischen Bereichs adäquat umzusetzen. Dabei werden



die Schülerinnen und Schüler beim Instrumentalunterricht in Kleingruppen durch Fachkräfte der Musikschule „La Musica“ unterrichtet. Die daraus hervorgegangene „QIG-Band“ ist ein Beweis für die erfolgreiche Arbeit.

Ab dem Schuljahr 2020/21 soll eine Neuausrichtung im musischen Bereich erfolgen. In Planung sind Gesangs-, Gitarren-, oder Percussionklassen (Konzept wie bei den Bläserklassen). Favorisiert wird jedoch ein musischer Nachmittag mit differenzierten Angeboten im Gesang (Stimmbildung und Chor), Gitarre (Instrumentalunterricht und Orchester), Schulband, sowie einer Percussionsgruppe.



Darüber hinaus bietet der Lernbereich unseren Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Schulzeit überdauernden Freizeitgestaltung und gibt differenzierte Einblicke in Berufsfelder im gesamten Umfeld unserer immer komplexer werdenden Medienlandschaft. Zusätzlich bieten die Fächer die Möglichkeit im Rahmen des Konzepts „Öffnung von Schule“ mit außerschulischen Institutionen zusammenzuarbeiten (z. B. Concerto Köln, Künstler des Künstlerpools Kultur und Schule, Whitehorse Theatre u. v. m.) und den Unterricht durch den Besuch von Ausstellungen, Konzerten und Theateraufführungen zu bereichern. Fächer- und jahrgangsübergreifendes Arbeiten und eine starke Projektorientierung bieten die Grundlage für musisch-kreatives Arbeiten. Ergänzt wird das praktische Arbeiten durch die Möglichkeit mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammen im Rahmen des „Ticket4Y“ der Theatergemeinde Köln Opern- und Theateraufführungen zu besuchen. Besonderen Wert legen die Fachschaften auf öffentliche Präsentationen und die daraus resultierende Evaluation der Ergebnisse. Seit 2005 gibt es eine jährlich stattfindende Schulkulturwoche.

Durch die künstlerisch-musische Arbeit werden oft verdeckte Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler offengelegt. Dies trägt zu einer breiten Entfaltung ihrer Persönlichkeitsstruktur bei. Wichtige Schlüsselqualifikationen (kreatives Denken, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit) werden intensiv gefördert, woraus eine positive Entwicklung in anderen Fächern resultiert.

Positive Nebeneffekte der künstlerisch-musischen Arbeit sind die Verbesserung der Sozialkompetenz durch intensives gemeinsames Musikmachen und Theaterspielen und die Förderung der Konzentrationsfähigkeit durch andauerndes und diszipliniertes Üben und Arbeiten.

Die Stärkung des Selbstbewusstseins und eine Verringerung von Verhaltensauffälligkeiten im Klassen- und Kursverband sowie im Schulalltag helfen zusätzlich, an unserer Schule miteinander leben und lernen zu können. Dies gilt in zunehmendem Maße für die kommenden Aufgaben im „Gemeinsamen Lernen“ im Sinne der Inklusion. Hier bieten die didaktisch-methodischen Möglichkeiten des Fachbereichs enormes Potential.

4.2 Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung ist eine Säule unseres Schullebens und nicht nur als rein präventives, sondern eher als pädagogisches Gesamtkonzept angelegt. Die Gesundheitsförderung hat ihren festen Platz im fachübergreifenden Unterricht (z. B. Naturwissenschaften, Hauswirtschaft, Sport, Gesellschaftslehre) und in der Projektarbeit. Unser Konzept zielt auf die Stärkung des Selbstwertgefühls und die Nutzung eigener Ressourcen zur Bewältigung von Problemen und die Entwicklung von Handlungskompetenzen.

An unserer Schule erhalten alle Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Angebote Impulse zur Reflexion des eigenen alltäglichen Handelns, um gesundheitsbewusstes Verhalten zu stärken und ggf. positive Verhaltensänderungen einzuleiten. Zu den Themen- und Aktionsschwerpunkten gehören Ernährung, Sucht- und Gewaltprävention, Bewegung und Stressregulation. Im Rahmen der „LiLuLei“-Projektwoche beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe mit Fragen rund um Liebe, Lust und Leidenschaft.

Ziel der Gesundheitsförderung an unserer Schule ist es, die Jugendlichen für die Grenzen und Risiken zu sensibilisieren und einen eigenen Standpunkt zur Frage „Was tut mir gut und was nicht?“ zu entwickeln.

Dabei spielt vor allem die Entwicklung einer gesunden Körperwahrnehmung eine entscheidende Rolle.



Ein tragendes Element der „Gesundheitsförderung“ ist der Schulsport mit den über den regulären Sportunterricht hinausgehenden Angeboten. Der Sportunterricht umfasst für die Jahrgänge 5 bis 8 drei Stunden, Jahrgang 9 und 10 zwei Stunden und in der Oberstufe wieder drei Stunden.

Der reguläre Sportunterricht wird durch bewegungsorientierte Mittagspausenangebote und Sport-Arbeitsgemeinschaften, die auch teilweise von Eltern und Sozialpraktikanten der Q1 geleitet werden, ergänzt. Outdoor-Sport, schulinterne Wettkämpfe wie der „Sprintcup“, „Schwimmwettkämpfe“ und der „Milchcup“ sind dabei einige der Aktionsschwerpunkte zur Förderung eines gesunden Körperbewusstseins. Es werden oftmals Klassen- bzw. Kursfahrten (Schneefahrt des 11. Jahrgangs) unter dem Aspekt der aktiven Bewegung geplant.

Ein besonderer Baustein ist unsere Sportklasse des 5. und 6. Jahrgangs. Die beiden Klassen haben zusätzlich zwei Stunden Sport-Gesundheit. In diesen Stunden wird nicht nur Sport, unter anderem unterstützt durch TRI-AKTIV, getrieben, sondern auch gelernt, wie gesunde Ernährung funktioniert. Der Bereich Ernährung ist ein Baustein des Sport Konzeptes

unserer Schule, der sich in vier Themenblöcken unterteilt wie die „Ernährungspyramide“, „Gesundes Frühstück“, „Lebensmittel unter der Lupe“ und „Gesundes und leckeres Essen aus aller Welt.“ Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in Entspannungstechniken und werden zum Verständnis über einen gesunden Körper herangeführt.

Die Kooperation mit außerschulischen Institutionen wie Krankenkassen (DAK – „fit4future“, Mobil Oil – „TRI-AKTIV“), ortsansässigen Sport- und Tanzvereinen, den Kreissportbund und der deutschen Sporthochschule bei gleichzeitiger Nutzung schulinterner Kompetenzen und Ressourcen ermöglicht es, ein breit gefächertes Angebot zu realisieren. Unser Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler in ihrem Schulalltag durch Sport, durch ausgewogene Ernährung und durch positive Stressregulation für sich selbst Verantwortung übernehmen. Der entsprechend biozertifizierte Mensabetreiber (DGE-Zertifikat) unterstützt die Schule durch sein gesundes und nachhaltiges Angebot. Daher werden wir unser Gesamtkonzept zur Gesundheitsförderung und die gesundheitsfördernden Bedingungen im Schulalltag mit der Unterstützung von außerschulischem Personal – wie beispielsweise dem ASH Sprungbrett, ortsansässigen Tanzschulen, dem Kreissportbund etc. weiter optimieren.

Darüber hinaus nehmen regelmäßig Mannschaften an Stadt- und Kreismeisterschaften in diversen Sportarten teil. Die Teilnahme am Köln-Marathon wird ab diesem Schuljahr wieder angestrebt. Bausteine der Gesundheitsförderung sind:



Die Kooperation mit außerschulischen Institutionen sowie die Mitwirkung am „GUT DRAUF“-Netzwerk zur Gesundheitsförderung bei gleichzeitiger Nutzung schulinterner Kompetenzen und Ressourcen ermöglicht es, ein solch breit gefächertes Angebot zu realisieren.

Unser Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler in ihrem Schulalltag durch Sport, durch ausgewogene Ernährung und durch positive Stressregulation für sich selbst Verantwortung übernehmen. Daher werden wir unser Gesamtkonzept zur Gesundheitsförderung und die gesundheitsfördernden Bedingungen im Schulalltag mit der Unterstützung von außerschulischem Personal – wie beispielsweise dem ASH Sprungbrett und der Deutschen Sporthochschule Köln – weiter optimieren. Ein Beispiel ist die in Planung befindliche Kooperation mit dem Deutschen Fußballbund zur Förderung des Mädchenfußballs an unserer Schule.

4.2.1 Lehrergesundheitsförderung

Neben den im Kapitel 4.2 dargestellten innerschulischen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung von Schülerinnen und Schülern soll nicht vergessen werden, dass eine Ganztagschule auch Arbeits- und Lebensraum für das Kollegium darstellt. Daraus ergibt sich eine Verantwortung bzw. Fürsorge seitens der Schulleitung, des Schulträgers und der Landesregierung gegenüber Lehrerinnen und Lehrern.

Nach einer Begehung der Schule mit Vertretern des Gebäudemanagements und der Schulverwaltung des Schulträgers wurde eine besondere Belastung durch große Lärmimmissionen in einigen Klassen- und Fachräumen festgestellt. Erste Klassenräume und ein Fachraum wurden bereits akustisch saniert. Im Rahmen der Inklusionsmaßnahmen und der Verbesserung der Arbeitsplatzsituation wurden z. B. für den Förderschwerpunkt „auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen“ Klassen- und Fachräume durch lärm-dämmende Maßnahmen optimiert. Nach Maßgabe des städtischen Haushaltes sollen weitere Klassen- und Fachräume zur Gesunderhaltung von Lehrpersonal und Schülerschaft schalldämmend ausgestattet werden.

Die Lehrerfortbildung „Von der Belastungsanalyse zur Entlastungsplanung“ mit schulpsychologischer Unterstützung durch die Regionale Schulberatung des Rhein-Erft-Kreises erbrachte einige wertvolle Hinweise zur Vermeidung weiterer Belastungen. Die in den Arbeitsgruppen erstellten Vorschläge zur Entlastung der Kolleginnen und Kollegen werden nun sukzessive umgesetzt, wie u. a. ein Achtsamkeitstraining für Lehrerinnen und Lehrer, Wasserstationen in allen Lehrerzimmern.

Mit Hilfe der finanziellen Mittel aus dem Schulentwicklungspreis der Unfallkasse NRW konnte das große Lehrerzimmer so umgebaut werden, dass sich die Arbeitsplatzsituation der Lehrkräfte nachhaltig verbesserte. Auch die Veränderung der Kommunikationsstrukturen zwischen Schulleitung und Kollegium, wie auch innerhalb des Kollegiums führte zu mehr Transparenz und größerer Zufriedenheit.

Die Verbesserung der Lehrgesundheit an der Gesamtschule Bergheim ist als Prozess angelegt, daher ist sie durch Einzelmaßnahmen nicht abgeschlossen, sondern sie sollte im Fokus aller Beteiligten bleiben, damit stets auf die sich ständig verändernden Anforderungen des Lehrerberufes reagiert werden kann.

4.3 Berufsorientierung

In der Schullaufbahn unserer Schülerschaft werden in verschiedenen Jahrgängen fächerübergreifende, berufsvorbereitende Schwerpunkte gesetzt. Dabei wird eng mit dem schulischen Umfeld und mit anderen außerschulischen Einrichtungen zusammengearbeitet.

Erste Schritte im Hinblick auf die Berufsorientierung unternehmen die Schülerinnen und Schüler bereits in Jahrgang 7 durch die Teilnahme an dem Angebot „Komm auf Tour“, bei dem sie ihre Stärken und Fähigkeiten kennenlernen können. In der Jahrgangsstufe 8 führen wir im Rahmen von „KAoA“ (Kein Abschluss ohne Anschluss) Betriebsfelderkundungen und das erste Schülerbetriebspraktikum durch. In der Jahrgangsstufe 9 findet im Fach Deutsch ein umfassendes Bewerbungstraining statt. Außerdem sammeln die Schülerinnen und Schüler während eines zweiten Betriebspraktikums weitere Erfahrungen in der Berufswelt. Auch in der Jahrgangsstufe 10 sowie in der Sekundarstufe II durchzieht

die Berufsorientierung die weitere schulische Ausbildung. Neben dem regelmäßigen Besuch der Bundesagentur für Arbeit informieren Vertreter außerschulischer Einrichtungen über die Situation am Arbeitsmarkt und aktuelle Bewerbungsmodalitäten. In diesem Zusammenhang findet für die Jahrgänge 9 und 10 auch ein Berufsinformationsabend statt, auf dem die regionalen Berufskollegs und Vertreter lokaler und regionaler Firmen den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern ihre Ausbildungsangebote vorstellen.



In der Jahrgangsstufe 11 (EF) wird ein weiteres Schülerbetriebspraktikum durchgeführt, das die beruflichen Möglichkeiten nach dem Abschluss der Fachhochschulreife oder der Allgemeinen Hochschulreife aufzeigen soll. Es wird ebenso ein Bewerbungstraining in den Fächern Deutsch und Englisch durchgeführt. Während eines alle zwei Jahre organisierten Berufsorientierungstages, können sich die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bei Vertretern größerer regionaler Firmen sowie mehrerer Fachhochschulen und Universitäten über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten nach dem (Fach-)Abitur informieren. Auch für die Schülerschaft der Sekundarstufe II gibt es ein regelmäßiges Beratungsangebot der Bundesagentur für Arbeit, das auf die Bedürfnisse der Oberstufenschüler zugeschnitten ist.

Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler immer wieder Gelegenheit, sich in verschiedenen Ausbildungsbetrieben sowie an Hoch- und Fachhochschulen an Tagen der Offenen Tür und bei fachspezifischen Exkursionen zu informieren. Im Rahmen des Sozialpraktikums kann ein Zertifikat erlangt werden, das als dreimonatiges Praktikum im sozialen Bereich an Universitäten und Fachhochschulen eingereicht werden kann.

Schülerinnen und Schüler systematisch zu beraten, ist ein wichtiger Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung. Dabei sorgt die Schule für eine wirksame Zusammenarbeit aller am Berufsorientierungsprozess Beteiligten. Innerschulische Ansprechpartner und Berater für die Berufs- und Studienorientierung sind die Klassenleitungen, die Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen, das Beratungsteam und auch die Eltern, die bei der Auswahl der richtigen, weiterführenden Schule helfen oder beim Finden der passenden Berufsrichtung unterstützend tätig werden. Auch die Vermittlung in ein freiwilliges soziales Jahr oder in verschiedene Fördermaßnahmen gehört zu den Beratungsfeldern.

Die Schullaufbahn ist für uns dann erfolgreich beendet, wenn neben dem Erreichen des individuell bestmöglichen Schulabschlusses ein fließender Übergang in die Berufs- oder Studienwelt geschaffen wurde. Für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf oder in das Studium legen wir großen Wert auf den kontinuierlichen Austausch zwischen Schule, Elternhaus und Bildungs- und Ausbildungspartnern.

4.4 Prozess der Berufs- und Studienorientierung

7. Jahrgang

- „Komm auf Tour“

8. Jahrgang

- Elternabend, u. a. zum Thema Berufsorientierung und Potentialanalyse
- Wirtschaftslehre, u. a. Stärken und Interessen herausfinden, Arbeitnehmer- und Praktikumsrechte, Vor- und Nachbereitung der BFE-Tage und des Praktikums
- Potentialanalyse
- Berufsfelderkundungstage
- Praktikum (2 Wochen)
- Praktikumsausstellung

9. Jahrgang

- Schülersprechtag
- Elternabend
- Wirtschaftslehre, u. a. Vor- und Nachbereitung des Praktikums, eventuell Gründung und Organisation einer Schülerfirma
- Ausbildungsbörse im Medio
- Besuch von Messen, Vocatium
- Berufsinformationsabend mit Berufskollegs, Kooperationspartnern und weiteren Firmenvertretern zur Information der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern
- Vorstellung der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit in den Klassen
- Einführung in die Recherchemöglichkeiten der Agentur für Arbeit durch das DigiBiz
- Sprechstunden der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit im BOB (Berufsorientierungsbüro) zweimal monatlich
- Sprechstunden der StuBo im BOB zweimal wöchentlich

- Praxistage bei RWE Power AG und beim Martinswerk für WP-Technik und Chemie-Schülerinnen und Schüler
- Üben von Einstellungstesten und Vorstellungsgesprächen in den Ergänzungsstunden
- Praktikum (2 Wochen)
- Anschlussvereinbarung

10. Jahrgang

- Schülersprechtag
- Elternsprechtag
- Bewerbungstraining durch die Barmer GEK
- Ausbildungsbörse im Medio
- Physiktag
- Besuch von Messen, Vocatium
- Berufsinformationsabend mit Berufskollegs, Kooperationspartnern und weiteren Firmenvertretern zur Information der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern
- Sprechstunden der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit im BOB zweimal monatlich
- Sprechstunden der StuBo im BOB zweimal wöchentlich
- Praxistage bei RWE Power AG
- Oberstufenworkshop
- Elterninformationsabend für die Sekundarstufe II
- Lupo-Wahlen für die zukünftigen Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler
- Anschlussvereinbarung

11. Jahrgang

- Sozialpraktikum
- Vorstellung des Berufsberaters der Agentur für Arbeit für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II in den Klassen der EF
- Sprechstunden des Berufsberaters der Agentur für Arbeit im BOB zweimal monatlich
- Sprechstunden der StuBos im BOB zweimal wöchentlich

- Berufsfindungstag (alle 2 Jahre)
- Praktikum (2 Wochen)
- Tablet-Workshop zur Berufsorientierung durch die Agentur für Arbeit in der Projektwoche
- Besuch von Studien- und Berufswahlmessen auf freiwilliger Basis

12. Jahrgang

- Information über das duale Studium durch die Fachhochschule der Wirtschaft
- Sozialpraktikum
- Projektkurs „Radio“
- Sprechstunden des Berufsberaters der Agentur für Arbeit im BOB zweimal monatlich
- Sprechstunden der StuBo im BOB zweimal wöchentlich
- Berufsfindungstag (alle 2 Jahre)
- Überblickveranstaltung zu „Möglichkeiten nach dem Abitur“ durch den Berufsberater Agentur für Arbeit
- Informationsveranstaltung „Duales Studium“ durch den Berufsberater der Agentur für Arbeit
- Besuch der Ausbildungsbörse im Medio auf freiwilliger Basis
- Besuch der Universitätstage auf freiwilliger Basis
- Besuch von Studien- und Berufswahlmessen auf freiwilliger Basis

13. Jahrgang

- Sprechstunden des Berufsberaters der Agentur für Arbeit im BOB zweimal monatlich
- Sprechstunden der StuBo im BOB zweimal wöchentlich
- Berufsfindungstag (alle 2 Jahre)
- Informationsveranstaltung „Wege ins Studium“ durch den Berufsberater der Agentur für Arbeit
- Besuch der Universitätstage auf freiwilliger Basis
- Besuch von Studien- und Berufswahlmessen auf freiwilliger Basis
- Besuch der Ausbildungsbörse im Medio auf freiwilliger Basis

4.5 Übersicht der Berufs- und Studienorientierung

Innerschulische Beratung – Übergang Schule Beruf				
Berufsfelder erkunden		Potenziale entdecken Übergänge gestalten		
Sek. I, Jgst. 7/8		Sek. I, Jgst. 9/10		Sek. II
„Komm auf Tour“ KAoA Praktikum Orientierung Potentialanalyse Schnupperpraktika BFE-Tage Girls'Day Boys'Day Turbo-Praktikum (RWE) Portfolio Berufswahlpass Kompetenztraining	➔	KAoA Berufswahl- und Bewerbungstraining Ausbildungsbörse Portfolioinstrumente: Berufswahlfahrplan Berufswahlpass Berufswahlplakat Digi-Biz BOB Berufsorientierungs-Büro Zweites Praktikum Oberstufenvorbereitungskurs	➔	Praktikum Erkundung von Hochschulen und Studiengängen schulinterner Berufsorientierungstag Jobbörse
Zusammenarbeit mit Partnern Agentur für Arbeit – AOK – BEK – Ausbildungsbetriebe – ASH – Berufskollegs – Universitäten (Köln/Aachen) – Fachhochschulen				

5. Sprachenangebot

Neben dem **Pflichtfach Englisch** werden an unserer Schule als zweite Fremdsprache **Französisch** und als dritte Fremdsprache **Latein** oder **Spanisch** angeboten. Französisch kann im Rahmen der Wahlpflichtfächer bereits ab Jahrgangsstufe 7 als 2. Fremdsprache gewählt werden. Spanisch und Latein decken ab der Jahrgangsstufe 9 neben Französisch ebenfalls als **Wahlfächer** die Voraussetzungen einer zweiten Fremdsprache ab, um die gymnasiale Oberstufe erfolgreich abschließen zu können.

Unsere Schule hat sich als Prüfungszentrum für den Erwerb von international anerkannten Sprachzertifikaten etabliert. Die Sprachzertifikate **Cambridge English**, **DELF** und **DELE** bieten vielen Jugendlichen bessere Startbedingungen (Bewerbung, Ausbildung, Praktikum, Austausch, Studium) für ihren weiteren Lebensweg in die Berufswelt.

5.1 Das Cambridge English Zertifikat

Die Gesamtschule Bergheim ermöglicht Schülerinnen und Schülern in Kooperation mit dem Englischen Institut Köln den Erwerb des Cambridge English Zertifikats als weltweit anerkannten Nachweis über Englischkenntnisse. Das von zertifizierten Lehrkräften unterstützte Training auf die mündlichen und schriftlichen Prüfungen in den einzelnen vom Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) für Sprachen festgelegten Niveaustufen (A1-C2) dient nicht nur der Förderung von fremdsprachlichen Kompetenzen, sondern zugleich als Optimierung im Hinblick auf die Vorbereitung der Abschlussprüfung oder der Hochschulreife. Zudem bietet das Cambridge English Zertifikat einen international begünstigten Zugang zu den besten Berufs- und Bildungschancen und unterliegt keiner befristeten Gültigkeit.

5.1 Das französische Fremdsprachendiplom DELF

Der Erwerb des französischen Sprachzertifikats DELF (Diplôme d' Études en Langue Française) erfreut sich großer Beliebtheit an der Gesamtschule Bergheim. Es wird international anerkannt und ist für Französisch-Lernende gedacht, die ihre Fremdsprachenkenntnisse in der Schule und

vor einer Jury des französischen Kulturinstituts (Institut Français) in Köln freiwillig unter Beweis stellen wollen.

Schülerinnen und Schüler bereiten sich ab der Jahrgangsstufe 8 während eines Schulhalbjahres auf die Prüfung vor, die aus einer mündlichen Prüfung und einem schriftlichen Teil besteht. Der schriftliche Teil umfasst Aufgaben zum Lese- und Hörverstehen sowie Schreibaufgaben. Dass jedes Jahr viele unserer Französisch-Lernenden das Diplom überreicht bekommen, ist ein erfreulicher Ausdruck ihres Leistungswillens und eine schöne Bestätigung ihres Leistungsvermögens.

5.3 Das spanische Fremdsprachenzertifikat DELE

Die Gesamtschule Bergheim ist mit vier vom Instituto Cervantes Bremen zertifizierten Lehrkräften aus dem Kollegium seit 2009 offizielles Prüfungszentrum für DELE (Diploma de Español lengua extranjera). Jugendliche unserer Schule, aber auch Interessierte anderer Schulen können dieses weltweit anerkannte Zertifikat bei uns erwerben. Jedes Jahr nehmen Jugendliche aus der Gesamtschule Bergheim erfolgreich an der Fremdsprachenprüfung DELE teil. Die Prüfungen der Niveaustufen A1, A2/B1, B2, C1 und C2 bestehen aus mündlichen, schriftlichen, Lese- und Hörverstehensaufgaben. Das Diplom wird vom spanischen Bildungsministerium ausgestellt und in der Schule überreicht.

6. Aktivitäten in den MINT-Fächern

An der Gesamtschule Bergheim sind die MINT-Angebote praxisorientiert und miteinander vernetzt. Seit der Erstzertifizierung 2015 zur „MINT-Schule NRW“ haben wir unsere fachgebundenen Projekte und außerschulischen Angebote ausgebaut. Jahrgangsübergreifende Schulprojekte sind beispielsweise das „Erftprojekt“ (Gewässergüteuntersuchungen) in Kooperation mit dem Erftverband oder Forschungsprojekte zu alternativen Energien.



Wert legen wir auf die individuelle Lernförderung der Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Begabungen und Neigungen. Dazu zählen auch die Anforderungen an einen inklusiven Unterricht. Die Fächer Informatik, Naturwissenschaften und Technik werden an unserer Schule als Wahlpflichtfach angeboten.

Schülerlabore

Mit jahrgangsübergreifenden Schülergruppen besuchen wir außerschulische Schülerlabore (Forschungszentrum Jülich, mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln). Themenschwerpunkte der Forschungsprojekte sind z. B. Astrophysik, Klima, Wasser.



Arbeitsgemeinschaften mit MINT-Profil

Unsere Arbeitsgemeinschaften sind fach- und jahrgangsübergreifend angelegt. Hier gibt es wechselnde Angebote:

- Lego Mindstorms
- Medienscouts
- MINT-Zirkel
- Digitale Bildbearbeitung
- Fotostory
- Schul- und Nutzgarten

Neigungs- und Begabtenförderung

In Kooperation mit der benachbarten Grundschule „Schule am Tierpark“ bieten Schülerinnen und Schüler aus dem 7. und 8. Jahrgang in unseren naturwissenschaftlichen Fachräumen Workshops für interessierte junge Naturforscherinnen und Naturforscher an. Bereits seit 4 Jahren experimentieren bei uns die Erst- bis Viertklässler regelmäßig donnerstags im MINT-Zirkel.



Naturwissenschaften
Entdecken – Erforschen – Erklären

Kooperation mit dem Martinswerk

Im 7. Jahrgang bieten wir für Chemie-interessierte Schülerinnen und Schüler im ortsansässigen Chemiewerk Labor-Experimentiertage an. Das Kooperationsprojekt mit dem Martinswerk beinhaltet verschiedene Praxismodule, die an einzelnen Projekttagen mit thematischer Anbindung an Unterrichtsinhalte durchgeführt werden.



In der praxisbezogenen Berufsorientierung haben ab Klasse 8 technisch-ingenieur-wissenschaftliche Berufe mit MINT-Profil eine hohe Priorität. Durch Schülerinitiative etabliert hat sich seit Jahren in Kooperation mit RWE Power das sogenannte „Turbo-Praktikum“. Zur Berufserkundung gehört auch der Besuch von MINT-Schülermessen.



Wettbewerbe

Zum MINT-Programm der Schule gehört die Teilnahme an bundesweiten und internationalen Wettbewerben („Känguru-Wettbewerb der Mathematik“, „Informatik-Biber-Wettbewerb“, „Junior Science Olympiade“).

Jugend präsentiert Naturwissenschaften

In Anlehnung an den bundesweiten Wettbewerb „Jugend präsentiert“ führen wir seit einigen Jahren zweimal jährlich einen schulinternen Wettbewerb zu naturwissenschaftlichen Fragestellungen durch.

MINT-Tag

Der MINT-Experimentiertag findet jährlich für die Grundschüler aus zwei benachbarten Grundschulen („Schule am Tierpark“ und „Gudrun-Pausewang-Grundschule“) sowie schulintern für den 5. Jahrgang statt. Die jungen Forscher werden dabei von Schülerinnen und Schülern aus der Sekundarstufe I (MINT-Assistenten) bei ihrem Experimentierparcour unterstützt.



Das MINT-Profil im Kontext schulischer Entwicklungsarbeit

• **6.1 Übersicht der schulischen MINT-Aktivitäten**

Schulprojekte	Teilnahme an Wettbewerben	Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern	Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben und Wirtschaft
<p>Botanik-Birkenprojekt (Jg. 5)</p> <p>Zooschule</p> <p>Erft-Projekt (jahrgangsübergreifend in der Sek. I und II)</p> <p>Bachpatenschaft</p> <p>Gesundheitsförderung (Suchtprävention LiLuLei)</p> <p>Forschungsprojekte zu alternativen Energien</p> <p>Photovoltaik</p> <p>Thermische Solarkollektoren</p> <p>Solartankstelle</p> <p>Elektromobilität</p> <p>Alu-Recycling</p>	<p>Chemie-Olympiade</p> <p>Känguru-Wettbewerb</p> <p>Junior Science Olympiade</p> <p>Echt Kuh-L</p> <p>Schüler experimentieren</p> <p>Chemie - entdecken</p> <p>Informatik-Wettbewerb</p> <p>Mathe-Olympiade</p> <p>DechemaX</p> <p>Begabungsförderung</p> <p>Sommer - Akademie NRW</p> <p>„Jugend präsentiert Naturwissenschaften“</p> <p>(Schulinterner Wettbewerb)</p>	<p>Umweltstation LUMBRICUS</p> <p>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät Köln</p> <p>Berufskollegs</p> <p>Rheinische Fachhochschule</p> <p>Forschungsprojekte in Schülerlaboren</p> <p>Zdi-Leistungszentren</p> <p>Rhein-Erft-AKADEMIE</p> <p>Forschungszentrum Jülich</p> <p>Deutsches Zentrum für Luft und Raumfahrt</p> <p>Bayer-Schülerlabor Discover Science</p> <p>LNU-Frechen</p> <p>Leistungszentrum für Naturwissenschaften und Umweltfragen</p>	<p>Werkstatttage</p> <p>RWE-Ausbildungszentrum Niederaußem</p> <p>„VORWEG GEHEN“</p> <p>Turbo Praktika</p> <p>Martinswerk</p> <p>Chemiepark Knapsack</p> <p>Kreissparkasse Köln</p> <p>Maximilian-Kolbe-Werk</p> <p>Rhein-Erft-Akademie</p> <p>Erft-Verband (Bachpatenschaft)</p> <p>Ausbildungszentren (Bauindustrie)</p> <p>Ausbildungsbetriebe in der Region</p> <p>Zusammenarbeit mit dem Rhein-Erft-Kreis</p>

7. Beratung

Beratung und Begleitung von Schülerinnen, Schülern und Eltern sind fundamentale Aufgaben von Schule und damit ein Schwerpunkt des schulischen Alltags. Schulberatung geht von einem systemischen Ansatz aus, sie arbeitet ressourcenorientiert und betrachtet das Individuum in seinem sozialen Umfeld. Wirksame Beratung ist auf die Vernetzung aller Beteiligten angewiesen; gemäß dem Grundsatz:



„Wir ziehen alle an einem Strang!“

Als Teil des Schulprogramms bedeutet Beratung Unterstützung bei der Wahrnehmung des Erziehungsauftrags der Schule. Beratung heißt Begleitung von Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern. Die Beratung dient der bestmöglichen Entwicklung und hat zum Ziel, tragende Lösungswege gemeinsam zu finden. Wir verstehen Beratung in vertrauensvoller Atmosphäre als ein Angebot des Beratungsteams für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Erziehungsberechtigte sowie Kolleginnen und Kollegen. Beratung will Benachteiligungen überwinden, bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten unterstützen, soziale Kompetenzen, gesellschaftliche Werte und Normen vermitteln.

Schulberatung dient der Verbesserung der Bildungschancen durch Orientierungs- und Entscheidungshilfen und hat die Aufgabe, die Bildungs-

und Ausbildungswege und die dem Einzelnen im Bildungssystem angebotenen Möglichkeiten des Lernens transparent und zugänglich zu machen. Alle Schülerinnen und Schüler sollen entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert und gefordert werden, sie sollen ihre individuellen Möglichkeiten erkennen und ihre Bildungs- und Ausbildungsziele durch optimale Nutzung der schulischen und außerschulischen Angebote erreichen. Tragende Prinzipien für Beratungsgespräche sind die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme, Vertraulichkeit, Unabhängigkeit von Interessen Dritter und die Orientierung an den Entwicklungschancen der Ratsuchenden.

Die wichtigsten Träger der Beratung in der Gesamtschule sind die Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer der Oberstufe. Deren Tätigkeit zu unterstützen und zu ergänzen, ist eine zentrale Aufgabe des Beratungsteams.

Das Beratungsteam setzt sich aus den Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern, aus den Sozialpädagoginnen sowie aus der Sozialarbeiterin und dem Sozialarbeiter und der Schulseelsorge zusammen. Sie sind Ansprechpartner für das Kollegium, passen das Beratungskonzept jeweils an die Erfordernisse an und können als Experten sowohl von Eltern als auch von Schülerinnen und Schülern herangezogen werden.

Darüber hinaus tagt unter der Leitung unserer Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter das Distriktteam mehrmals im Schuljahr. Das Distriktteam besteht aus interessierten Kolleginnen und Kollegen und externen Fachleuten wie einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters der Regionalen Schulberatung, einer Vertreterin oder eines Vertreters des ASB und der Schul-Jugend-Beraterin des Schulträgers. In den Sitzungen dieser fachkompetenten Runde werden exemplarisch Fallbeispiele aus der Schülerschaft vorgestellt, die (und ggf. ihre Familien) besonderen Beratungsbedarf haben.

Das Beratungskonzept der Gesamtschule Bergheim dokumentiert die Organisation, Koordination und inhaltliche Schwerpunktsetzung der Beratungstätigkeiten. Wir arbeiten mit einem über viele Jahre gewach-

senen Beratungsplan, der spezielle Gruppenangebote für die unterschiedlichen Jahrgänge vorsieht. Manches ist in den Unterricht der verschiedenen Fächer integriert, anderes findet in Projekten und in Kooperation mit erfahrenen Institutionen aus dem Schulumfeld statt. Zusammen mit externen Einrichtungen und spezifischen Beratungsangeboten bildet schulische Beratung ein Netz von Informationsangeboten, von pädagogisch-psychologischer Förderung und Vorbeugung (s. Kooperationspartner).

Die Inhalte der Beratungstätigkeit sind vielfältig und reichen von der Unterstützung bei der Entwicklung eines angenehmen Lernklimas bis zur individuellen Bildungsberatung. Sie zeigen sich an der Gesamtschule Bergheim in folgenden Bereichen:



7.1 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein professionelles Angebot, das seit 2001 eigenständig und dauerhaft im Schulalltag der Gesamtschule Bergheim verankert ist. Mit unserer Arbeit tragen wir dazu bei, Bildungsprozesse anzuregen und zu unterstützen. Wir fördern die individuelle und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und bringen sozialpädagogische Sichtweisen in die Gesamtschule Bergheim ein. Die Schulsozialarbeit in der Gesamtschule Bergheim orientiert sich an den im Sozialge-

setzbuch SBG VIII definierten Zielen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG).

Schulsozialarbeit trägt demnach dazu bei, junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen. Ziele dieser Arbeit sind primär die Steigerung der Motivation der Kinder und Jugendlichen sowie die Verbesserung der gruppenspezifischen Situation in den Klassen – beides soll wesentlich dazu beitragen, dass niemand ohne Abschluss unsere Schule verlässt.

Ein sozialpädagogisches Angebot von Schulsozialarbeit ist die Beratung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, sowie Eltern oder Erziehungsberechtigten bei persönlichen, familiären oder schulischen Konflikten und Problemen. Die Beratung kann in Einzelfallhilfe als Einzelberatung, im Elterngespräch oder in sozialer Gruppenarbeit wie Klassengesprächen stattfinden. Auch die Inanspruchnahme von außerschulischen Angeboten wird durch uns begleitet. Die Angebote unterliegen der Schweigepflicht und sind freiwillig.

Weitere Schwerpunkte der Schulsozialarbeit sind die Planung und Gestaltung von Ganztagsangeboten (Schülercafé), Projekte für Klassen und Kleingruppen (Sozialtraining im 5. Jahrgang, Klassentraining im 6. und 7. Jahrgang, Kompetenztraining, Krisenintervention), sozialpädagogische Begleitung bei Klassenfahrten und die Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen.

Die Schulsozialarbeit bietet den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Informationsveranstaltungen je nach Bedarf den Schülerinnen und Schülern oder Eltern an. Außerdem berät sie beim Bildungs- und Teilhabepaket und bietet gegebenenfalls bei Bedarf auch Unterstützung bei der Antragstellung an.

8. Mitwirkung von Schülerschaft und Eltern

Für die Gestaltung des Schullebens ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehungsberechtigten und Schule von wesentlicher Bedeutung. Schülerschaft und Eltern wirken in vielen Bereichen der schulprogramatischen Entwicklungsarbeit konstruktiv mit.

Im Sinne einer aktiven Teilnahme an institutionellen Gremien (Schülervertretung, Schulkonferenz) beteiligen sich unsere Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise an der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und wirken in der Steuergruppe „Schulentwicklung“ und in Arbeitskreisen (z. B. AK-Inklusion, Mensaausschuss) konstruktiv mit. Die Schülervertretung steht in einem regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung.

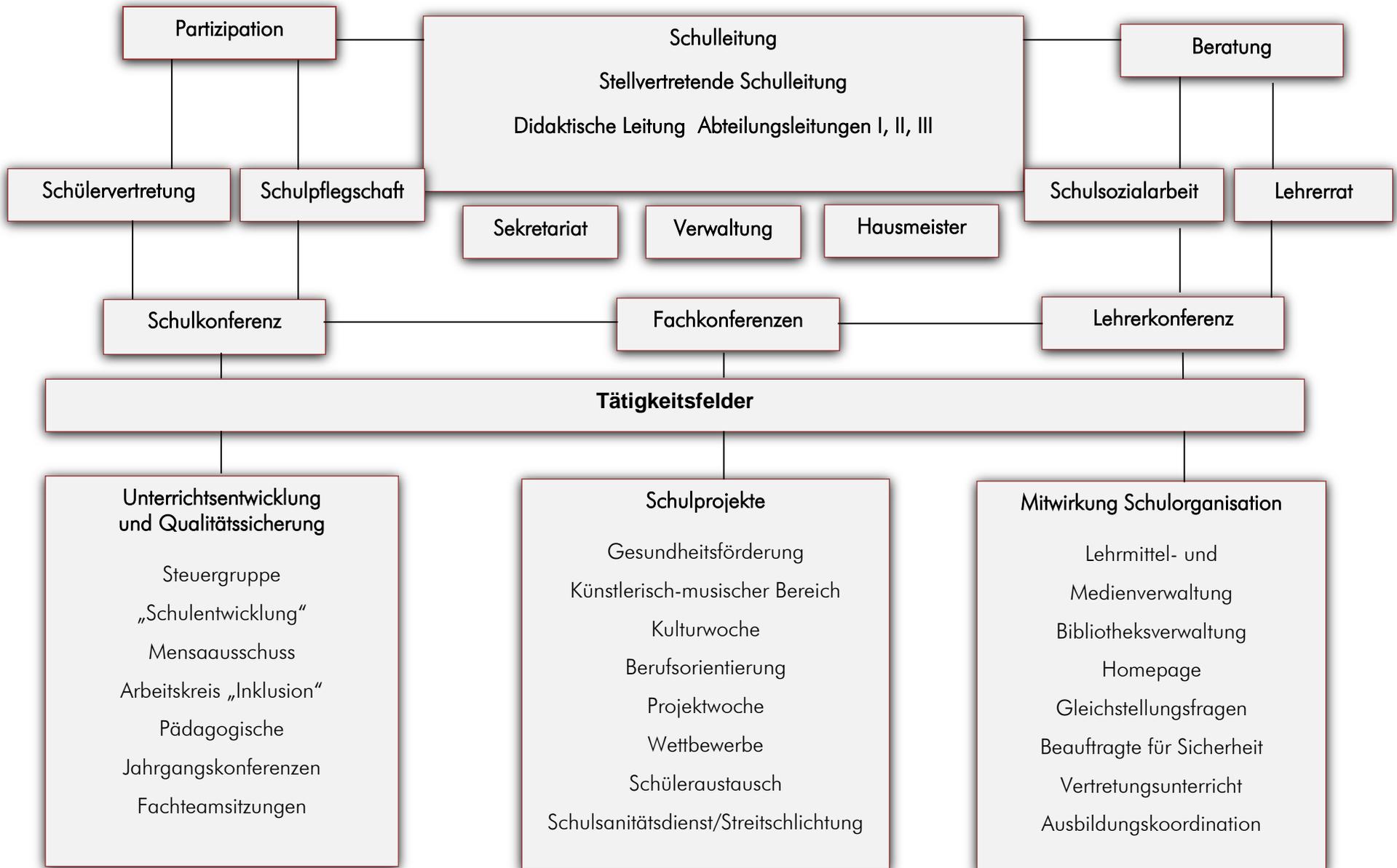


Die Eltern sind die wichtigsten Erzieher unserer Schülerinnen und Schüler, mit denen die Schule eine konstruktive, auf das Wohl der Kinder gerichtete Erziehungspartnerschaft anstrebt. Wir legen großen Wert auf verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Alle Schulaktivitäten werden von der Schulpflegschaft mitgetragen und unterstützt. Den Eltern obliegt die Gestaltung und Durchführung der Pflugschaftsabende in den Klassen ihrer Kinder. Neben der Schulpflegschaft nehmen Eltern an den Sitzungen der Fachkonferenzen teil. In regelmäßigen Sitzungen mit den Abteilungsleitungen und der Schulleitung werden die Elternanliegen der einzelnen Jahrgangsstufen vortragen. Durch diesen Informationsaustausch ist ein reger Kontakt zwischen Elternhaus und Schule gegeben. Die Eltern unterstützen die Unterrichtsentwicklung durch ihre Mitarbeit in den einzelnen Fachschaften und sind in der Schulkonferenz vertreten.

Die Elternschaft unterstützt darüber hinaus in vielfältiger Weise das Schulgemeindeleben bei Schulfesten, Schulprojekten, Sportfesten, Konzerten sowie durch attraktive Angebote für Arbeitsgemeinschaften. Viele Eltern engagieren sich bei der Berufsorientierung und stellen in der gymnasialen Oberstufe Berufsbilder vor. Sie bereichern mit ihrer Lebenserfahrung und beruflichen Kompetenz die inhaltliche Entwicklung der Schule und beeinflussen durch offene Kommunikation das Klima der Schule positiv.

8.1 Zusammenarbeit in der Schulgemeinde



9. Kooperationspartner

Beratung	Fachberatungsstellen	Schulpsychologischer Dienst (regionale Schulberatung)	Kinder- und jugendpsychologische Praxen
	Erziehungsberatungsstellen	Jugendhilfe	Jugendämter
	Zartbitter Köln e.V.	Schul- und Jugendberatung	Sozialpädagogische Familienzentren
	Institutionen zur Lernhilfe	Arbeiterwohlfahrt Regionalverband Rhein-Erft	Caritas
	Netzwerk Gewaltprävention der Stadt Bergheim an Schulen	Lions Club	Talentbrücke GmbH & Co.KG
Kultur	Kultur und Schule Medienwerkstatt WDR (Radio und Fernsehen)	Musikschule La Musica Geschichtszeit WDR	Deutsche Stiftung Denkmalschutz von Bohlen-und Halbach Stiftung Junge Theater Gemeinde Köln
Gesundheit	Gesundheitsamt Bergheim	„GUT DRAUF“ Netzwerk	Fachberater Prävention und Verbraucherberatung
Sport	BKK Mobil Oil / Sportport GmbH, aktiVital GmbH	Sportvereine vor Ort	Fit4future DAK
Bildungsinstitutionen	JuLab (Schülerlabor Forschungszentrum Jülich)	DLR School Lab (Schülerlabor Deutsches Zentrum für Luft und Raumfahrt)	Bay-Lab (Schülerlabor) Bayer-Discover Science Zooschule
	Verein für politische Bildung und Information Bonn e.V. Misereor Fairtrade-Deutschland Foodwatch e.V.	NS-Dokumentationszentrum/ EL-DE-Haus Stadt Köln rent-a-jew Der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen (BStU) Projekt Juniorwahl/Kumuluss e.v. Jugend debattiert/Gemeinnützige Hertie Stiftung	Friedrich-Naumann-Stiftung Konrad Adenauer Stiftung Friedrich Ebert Stiftung Bundesverband Information und Beratung für NS Verfolgte Köln Besuch des Landtages NEW und des Bundestages
	Berufskollegs	Fachhochschulen (Rheinische Fachhochschule)	Universitäten (Köln/Aachen)
	Begabtenförderung (Kreisebene)	Zusammenarbeit mit Grundschulen	Junior-Akademie NRW (Förderung begabter Schüler) Sommerakademie der KSK
Berufsorientierung	AOK / BEK	BIZ / Agentur für Arbeit	Erftverband Bergheim
Ausbildungsbetriebe	RWE Ausbildungszentrum Niederaußem ao Deutschland	Chemiepark Knapsack in Hürth Knapsack / Rhein-Erft-Akademie	Ausbildungszentren (Bauindustrie)
	Erftverband	Martinswerk	Kreissparkasse Köln

10. Fortbildungsplanung

Aus den Ergebnissen aus der Qualitätsanalyse 2018 und dem Anliegen aus dem Didaktischen Ausschuss ergeben sich Fortbildungsthemen zur Haltung des Kollegiums und der Umgang mit dem bestehenden Regelwerk durch alle am Schulleben Beteiligten. Der Wunsch nach mehr **Pädagogischer Geschlossenheit – der Konsensfindung beim Regelwerk und dessen Umsetzung** – steht im Schuljahr 2018/ 2019 im Fokus.

Regeln zum sozialen Umgang miteinander, zur Schulorganisation, Klassenregeln, aber auch Sondervereinbarungen mit einzelnen Schülern sind ebenso Bestandteile eines Regelwerks wie die notwendigen Reaktionen und Sanktionen in Situationen, in denen sich die Beteiligten nicht an die vereinbarten Regeln halten. Soweit die Theorie. In der Praxis zeigt sich: Erst wenn die getroffenen Vereinbarungen von allen getragen und im Alltag umgesetzt werden, verdienen sie den Namen Regelwerk. Dann sind sie ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention, zur Entlastung der Lehrer (auch im Sinne der Burn-out-Prophylaxe) und - durch die Stärkung der Kooperation im Kollegium - ein starker Baustein zur Schulentwicklung.

Darüber hinaus haben wir bereits seit 2014 eine Schulentwicklungsmoderation zur Entwicklung einer inklusiven Schule in unser Fortbildungskonzept integriert. Ergebnisse der Fortbildung waren u. a. Veränderungen in den Strukturen des Stundenplans und in der Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium.

Schwerpunkte der Fortbildung bleiben weiterhin im Rahmen der Inklusion der „Umgang mit Schülerinnen und Schülern in heterogenen Gruppen“ mit dem Ziel, die Handlungskompetenzen der Kolleginnen und Kollegen insbesondere in Konfliktsituationen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt zu erweitern und zu stärken.

Zu Beginn des Schuljahres wurden in den letzten sechs Jahren Fortbildungen zur Teambildung in den unteren Jahrgängen während der Präsenztage durchgeführt (Regelschullehrer/Förderschullehrer).

Teamteaching und Inklusion als Haltung des gesamten Kollegiums stehen in diesem Schuljahr ebenfalls im Mittelpunkt der nächsten Pädagogischen Ganztages. Der Ausbau von Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern, nicht nur für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, und dazugehörige Maßnahmen zum Classroom-Management stehen auf der Agenda.

Kinder und Jugendliche in ihrer Vielfalt fördern - sprich den Unterricht fokussiert auf individuelle Förderung weiterentwickeln – ist ein langfristiges Prozess, der in der Fortbildungsplanung der Gesamtschule Bergheim berücksichtigt wird.

Durch das Fortbildungsprogramm „Vielfalt fördern“ werden Lehrkräfte dabei unterstützt, sich besser auf unterschiedliche Ausgangslagen, Potentiale und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler einzustellen. Lehrerinnen und Lehrer machen sich dabei gemeinsam auf dem Weg, um in Teams zu arbeiten, Unterricht gemeinsam zu planen, Entwicklungsbedarfe zu identifizieren und ihren Unterricht weiterzuentwickeln. Den Ausgangspunkt dafür bildet die Vielfalt der Schülerschaft. Ziel ist ein Unterricht, der die Fähigkeiten und Interessen aller Schülerinnen und Schüler aufnimmt und fördert.

Es gibt auch weiterhin die Möglichkeit, längerfristige Fortbildungen und Weiterqualifizierungen (Zertifikatskurse) wie z. B. für die Bereiche Beratung, Diagnostik, Suchtprävention, spezialisierte Förderung von Jungen und Mädchen zu besuchen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Beratung liegt in der Entwicklung eines Anti-Mobbingkonzeptes für die Gesamtschule Bergheim.

Elternwünschen nach Fortbildungen zu erzieherischen Problemen und Fragestellungen wird im Rahmen der Schulsozialarbeit Rechnung getragen und durch die Schulleitung organisatorisch und inhaltlich unterstützt.

11. Schulprogrammatische Entwicklungsvorhaben

Die schulprogrammatischen Entwicklungsvorhaben stehen im Mittelpunkt unserer schulischen Arbeit und stellen den aktuellen Entwicklungsstand und die Entwicklungsziele der Schule dar. Sie dienen der Qualitätsverbesserung und Qualitätssicherung von Unterrichtsstrukturen und Unterrichtsklima.

Die Weiterentwicklung zeitgemäßer Formen des Lehrens und Lernens ist das zentrale Ziel der Arbeit in den einzelnen Fachschaften, der Arbeitskreise „Inklusion“ und „Lernzeiten“ und insbesondere der „Steuergruppe Schulentwicklung“, die u. a. die Ergebnisse schulinterner Fortbildung und Evaluation aufgreift und Prozesse zur Verbesserung von Unterrichtsqualität und Kommunikation initiiert.

„Steuergruppe Schulentwicklung“

Die Steuergruppe besteht aus 9 Mitgliedern (4 gewählte Vertreterinnen aus der Lehrerschaft, 2 Vertretern aus der Schulleitung, 1 Elternvertreterin und 2 Schülervertreterinnen).

Die Vertreterinnen aus der Lehrerschaft werden für die Dauer von zwei Jahren durch die Lehrerkonferenz gewählt. Beratend können weitere Mitglieder des Kollegiums sowie auf Einladung Vertreterinnen/ Vertreter aus der Elternschaft und Schülerschaft als Gäste an den Sitzungen teilnehmen.

Die Steuergruppe ist verantwortlich für die Steuerung der Schulprogrammarbeit.

Sie organisiert auf der Basis von Impulsen aus der Schulgemeinschaft oder auf der Basis der Vorgaben der Schulleitung, Schulaufsicht bzw. Schulministerium die Klärung von Zielen und Entwicklungsmaßnahmen der Schulprogrammarbeit, die dann von der Schulkonferenz als Entwicklungsschwerpunkte legitimiert werden.

Auf dieser Grundlage entwickelt die Steuergruppe eine (Jahres-)Planung für die Konzeption, Umsetzung und Auswertung der Entwicklungsmaß-

nahmen in Abstimmung mit den schulischen Gremien und steuert diesen Prozess.

Dabei sorgt sie für Zielklarheit, Aufgaben- und Zuständigkeitsklarheit, Ablaufklarheit und Ressourcenklarheit.

Auf der Schulkonferenz berichtet sie dazu am Beginn und am Ende des Schuljahres.

Die Sichtweisen und Rückmeldungen der Eltern und Schülerinnen und Schüler werden bei der Zielklärung und der Evaluation von Entwicklungsmaßnahmen eingeholt und berücksichtigt.

Erfordert eine Entwicklungsmaßnahme systemische Fortbildungsmaßnahmen, so koordiniert die Steuergruppe gemeinsam mit der Schulleitung und der Didaktischen Leiterin die Fortbildungsplanung.

Zusätzlich zu den regelmäßig tagenden Fachkonferenzen können Fachlehrerinnen und Fachlehrer sich zu Fachteams zusammenschließen und jahrgangsbezogene Standards zu den in den Fachkonferenzen festgelegten Unterrichtsinhalten und Methoden formulieren. Fachübergreifende Kompetenzorientierung und inhaltliche Verzahnung der einzelnen Fachbereiche können durch den damit verbesserten Verständigungsprozess gewährleistet werden.

Die Fachkonferenzen - mit Eltern- und Schülervertretern - überarbeiten jährlich die schulinternen Curricula mit den dort ausgewiesenen Unterrichtsinhalten und fächerverbindenden Projekten. Dazu gehört auch die Implementierung von Methoden und Medieneinsatz in allen Fächern.

In den regelmäßig stattfindenden pädagogischen Jahrgangskonferenzen werden weitere Vereinbarungen zur pädagogischen Ausrichtung und Unterrichtsgestaltung in den einzelnen Jahrgängen getroffen.

11.2 Übersicht – Schulprogrammatische Entwicklungsvorhaben

Themen	Entwicklungsstand	Entwicklungsziele	Entwicklungsschritte
Individuelle Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FöFo-Konzept ▪ LRS-Förderung in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 ▪ Mathematik-Förderung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ▪ Englisch-Förderkurse in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ▪ Mathematik-Förderangebote im AG ▪ Lernzeiten in den Jahrgängen 5-7 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung und Entwicklung der Schreib- und Sprachkompetenz aller Schülerinnen und Schüler ▪ Förderung der Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik ▪ Kompetenzorientierung in allen Fächern ▪ Unterstützung eigenverantwortlichen Lernens 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung der LRS-Förderangebote bis Jahrgangsstufe 10 ▪ Ausweitung der Mathematik-Förderangebote ▪ Einführung Portfolio ab Klasse 5 ▪ Modifikationen des Konzeptes innerhalb der einzelnen Jahrgänge
Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> ▪ GL-Konzept (Gemeinsames Lernen) ▪ Die Schule arbeitet an Aspekten eines schulinternen Curriculums zur Umsetzung des inklusiven Kerngedankens des Gemeinsamen Lernens ▪ Integrativer Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 bis Q2 ▪ Förderplankonferenzen ▪ Flexible Begleitung durch Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen im Fachunterricht ▪ Hospitation und Beratung von Klassenlehrkräften/Fachlehrkräften/Förderschullehrkräften ▪ Fortbildung „Teambildung“/„Vielfalt fördern“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwickeln eines Leitbildes zur schulischen Inklusion ▪ Fortführende Konzeptentwicklung ▪ Konzept zur Lernförderung der inklusiven Schülerinnen und Schüler in allen Fächern ▪ Erhöhung aktiver Lernzeit durch Individualisierung und Differenzierung (zieldifferente/zielgleiche Förderung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überarbeitung und Aktualisierung des GL-Konzepts ▪ Anpassung des Methodencurriculums unter Berücksichtigung verschiedener Lernausgangslagen ▪ Konzept zur Leistungsbewertung ▪ Elternarbeit ▪ Anschaffung Materialsammlung für inklusiven Unterricht ▪ Schaffung von „Lernrückzugsräumen“, „Lernoasen“ Erstellung individualisierter und differenzierter „Lernpläne“ ▪ Regelmäßige GL-Konferenzsitzungen (Gemeinsames Lernen)
Mädchen- und Jungenförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung in Projektwochen (z.B. Sexualerziehung, Suchtprävention), im Rahmen des Sozialtrainings ▪ Themenbezogene Umsetzung im Klassenverband und Fachunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung von Stärken (fachlich und sozial) in persönlichen Interessenschwerpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mädchenförderung im MINT-Bereich ▪ Einrichtung eines Mädchencafe´s ▪ Jungenförderung mit außerschulischen Partnern im Rahmen der Schulsozialarbeit und durch fortgebildetes Lehrpersonal
Neigungs- und Begabtenförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnahme Sommer-Akademie NRW ▪ Findet statt im Rahmen von: Unterricht, Wettbewerbsteilnahme (z. B. Chemie- und Mathematikolympiaden) sowie außerschulische Angebote (z. B. Fremdsprachendiplome, Begabtenförderung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Differenzierung im Unterricht (z. B. niveaudifferenzierte Leistungsorientierung und Leistungsüberprüfungen) ▪ Förderung der Leistungsorientierung durch Erweiterung der „Förderangebote“ ▪ Einführung von „Talenttagen“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jahrgangsübergreifende Projektangebote (Wettbewerbsteilnahme) ▪ Angebote zu Ferien-Förderkursen in außerschulischen Institutionen ▪ Individuelle Profilbildung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften ▪ Talente-AG / Schülerberichte

Themen	Entwicklungsstand	Entwicklungsziele	Entwicklungsschritte
Medienkzept	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Medienkonzept (konzeptionelle Weiterentwicklung in der Medienkonferenz) ▪ Erweiterte Ausstattung der Medien und verbesserte Mediennutzung in Bibliothek, Klassenräumen, Fachräumen und Lehrerzimmern ▪ Ausweisung von Lehrinhalten mit Medien in den Lehrplänen ▪ Ausbildung von Medienscouts ▪ Bildungsk Kooperation mit der Stadtbibliothek Bergheim 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Festlegung von Standards und Basiskompetenzen in allen Jahrgängen (Themenfelder: „Lernen mit Medien“ und „Leben mit Medien“) auf der Grundlage des bestehenden Medienkonzepts ▪ Aufstellung eines Medienentwicklungsplans als pädagogisches Konzept für den Einsatz digitaler Medien in der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zur Entwicklung von Lern- und Medienkompetenz in Klassen und Fächern) ▪ Ausstattungsbedarf ermitteln (Software, technische Geräte, Internetanbindung) ▪ Individuelle Fortbildungen nach Absprache innerhalb der Fachschaften (Integration von Medien in Fachunterricht) ▪ Medienportfolio ▪ Aufbau einer schuleigenen Lernplattform (z. B. Lo-net 2)
Methoden-konzept	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschluss über ein feststehendes Methodencurriculum für die Jahrgangsstufen 5 bis 10. In allen Klassen werden Methodentage durchgeführt. ▪ Überarbeitung des Methodencurriculums für den 5. Jahrgang 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindliche Verankerung von Methoden in allen Fächern. ▪ Ausweisung differenzierter Kompetenzorientierung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überarbeitung des Methodencurriculums in allen Jahrgangsstufen und Festlegung von Methodenkompetenzen in allen Fächern (Fachkonferenzen/Fachteams)
Förderung der MINT-Fächer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ MINT-Fachsitzung seit dem Schuljahr 2014/15 ▪ Evaluation der innerschulischen und außerschulischen Angebote ▪ Wahlangebote für Schülerinnen und Schüler in den Arbeitsgemeinschaften Jahrgangsstufen 7 bis 10 ▪ Teilnahme an Wettbewerben in allen MINT-Fächern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) ▪ Ausweitung inner- und außerschulischer Lernangebote. ▪ Stärkung in der MINT-Berufsorientierung ▪ Förderung der Zusammenarbeit im schulischen Umfeld (Kooperationen mit Nachbarschulen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausarbeitung eines MINT-Curriculums ▪ Festlegung fächerverbindender Inhalte nach Abstimmung zwischen den Fachschaften (MINT-Fachsitzung) ▪ Verankerung von Projekten und Teilnahme an Wettbewerben ▪ Einrichtung von Thementagen nach Vorschlag der Fachschaften ▪ Jahresplanung in Form eines MINT-Kalenders ▪ Mitwirkung von Eltern ▪ Individuelle Förderung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktuelle Evaluationsprozesse auf der Grundlage der Zielvereinbarungen der Qualitätsanalyse mit quantitativen und qualitativen Vorgaben ▪ „Belastungsanalyse“ (schulinterne 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung und Etablierung von Evaluationsinstrumenten zur Ermittlung von: <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsqualität - Professionalität von Lehrkräften 	Evaluationsschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsstruktur (z.B. Umsetzung kooperativer Lernformen) ▪ Konzeption Trainingsraum wird ersetzt

Themen	Entwicklungsstand	Entwicklungsziele	Entwicklungsschritte
	<p>Fortbildung für das gesamte Kollegium im Mai 2014)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation des „Feuerwehrplans“ als Instrument zur Stärkung der Pädagogischen Geschlossenheit ▪ Evaluation der vorhandenen Angebote zur Förderung und Differenzierung in allen Fächern zur Ermittlung des Bedarfs an individueller Förderung ▪ Eingangstests DRT/Mathematik zu Beginn und am Ende der Jahrgangsstufe 5 ▪ Evaluation der schulischen Aktivitäten in den MINT-Fächern 	<ul style="list-style-type: none"> - Schul- und Klassenklima - Lehrer- und Schülergesundheit ▪ Qualitätssicherung und -entwicklung 	<p>durch den Einsatz des „Feuerwehrplans“</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesundheitsförderung in der Schule (Zufriedenheit von Lehrern, Schülern, Eltern, Kooperationspartnern) ▪ Inklusion: Weitere Auswertung der Fortbildung „Teambildung“ vom August 2014 ▪ Mitwirkung von Schülern und Eltern in Form von Fragebögen fachspezifisch aufbereitet <p>Einführung eines individuellen Schülerportfolios</p>
Feedbackkultur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Rahmen von schulinternen Fortbildungsveranstaltungen (1x jährlich) ▪ Unterrichtshospitation (EMU) ▪ Klassenrat ▪ Feedback-Verfahren Edkimo (Unterricht, Fortbildung, Lehrerrat) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines schulischen Feedbacksystems zur Optimierung der Kommunikationsstrukturen zwischen Schülerschaft, Eltern und Lehrkräften ▪ Probephasen mit Edkimo 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hospitationen und regelmäßiger Austausch von Kolleginnen und Kollegen ▪ Schülerfeedback zum Unterricht, z. B. Klassenbarometer (zur Verbesserung der Lernatmosphäre) ▪ z. B. Schulbarometer (zur Ermittlung der Schulentwicklungsbereiche und Qualitätsziele aus Sicht aller am Schulleben Beteiligten)
Gesunde Schule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung der Profilsäule „Gesundheitsförderung“ ▪ Suchtprävention ▪ Fitnessorientierter Sportunterricht ▪ Verkehrserziehung ▪ Gestaltung des Schulgeländes (Spiel- und Erholungsbereiche, Schulgarten etc.) ▪ Verbesserung der Arbeitsbedingungen für das Lehrpersonal (Vergrößerung Anbau Lehrerzimmer mit Raumabtrennung, und entsprechender Beleuchtung, Küchenverlegung, größerer Besprechungsraum für Oberstufe) ▪ Verbesserte Kommunikation zwischen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der schulischen Ressourcen zur Gesundheitsförderung aller Mitglieder der Schulgemeinde ▪ Umfassende Förderung der Gesundheitskompetenzen der Schülerinnen und Schüler ▪ Entwickeln eines Leitbildes zur „Gesunden Lebenswelt Schule“ ▪ Optimierung von Kommunikation und Kooperation ▪ Etablierung von Evaluationsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation innerhalb der Schulgemeinde zu gesundheitsfördernden Maßnahmen ▪ Regelmäßige Qualifizierung der Ersthelfer ▪ Schüler- und Elterninformationen zu: „Internet und Handy“, „Internet-Sucht“ ▪ Theaterstücke zum Thema Cybermobbing ▪ Förderung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktionen und innovativer Projekte und Maßnahmen ▪ Einrichtung eines Lehrerruhaumes ▪ Erstellung eines „Mobbing-Konzeptes“ ▪ Ausbildung von Oberstufenschülerinnen

Themen	Entwicklungsstand	Entwicklungsziele	Entwicklungsschritte
Gesunde Schule	<p>Schulleitung und Kollegium (wöchentlicher Info-Brief zur Schulorganisation der Woche)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der materiellen Ausstattung (Medien/Bibliothek mit Internetarbeitsplätzen, Informatikräume, Naturwissenschaftsräume, Sporthallen, Oberstufenraum, Mensa) ▪ Stressregulation als Fortbildungsangebot für einzelne Lehrkräfte 		<p>und Oberstufenschülern (Sportübungsleiterinnen und Sportübungsleiter)</p>
Corporate Identity	<p>Pädagogische Angebote ab Jahrgangsstufe 5:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Klassengemeinschaft durch Sozialtraining ▪ Jahrgangsübergreifende Projekte: Sozialpraktikum und Zirkusprojekt (Jahrgangsstufe 6 mit EF und Q1) ▪ Projekte (künstlerisch-musischer Bereich, Gesundheitsförderung) ▪ Schulkultur- und Festtage ▪ Sportevents 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der Gemeinschaftsbildung und integrativer Kompetenzen ▪ Förderung der Identifikation mit der Schule durch ein pädagogisches, organisatorisches und gestalterisches Gesamtkonzept 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der Partizipation von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bei schulischen Entwicklungs- und Gestaltungsprozessen ▪ Stärkung des sozialen Engagements im Schulumfeld ▪ Umfassende Darstellung und Transparenz der Aktivitäten auf der Schulhomepage